

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

7.4.1936 (No. 83)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924139)



Diffriessche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt A. A. 111, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 20-1 u. 20-2. Bankkonten Stadtpartasse Emden Kreispartasse A. A. 111, Ostfriesische Spartasse A. A. 111, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49, Geschäftsstellen A. A. 111, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59, Ems, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2402, Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,85 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. L/E

Folge 83

Dienstag, den 7. April

Jahrgang 1936

Minister Eden zur Lage

Vertrauensvotum für Englands Regierung

Scharfe Angriffe der Opposition wegen Abessinien Chamberlain über die Kolonien

Die englische Regierung benutzte die Unterhausitzung am Montag, um ihre in der vorigen Woche erlittene Abstimmungs-niederlage bei dem Antrag der arbeiterparteilichen Opposition auf gleichhohe Bezahlung für Männer und Frauen im Staatsdienst wieder wettzumachen, wobei sie sich verschiedener geschäfts-ordnungsmäßiger Regeln bedienen mußte, um die Abstimmung wiederholen zu können. Ministerpräsident Baldwin bezeichnete in seiner einleitenden Rede die kürzliche Abstimmungs-niederlage als einen reinen Zufall, aus dem die Regierung keine Folgerungen zu ziehen brauche. In dem vorliegenden Falle vertrete die Regierung nicht die Ansicht, daß sie das Ver-trauen des Landes oder des Unterhauses verloren habe; denn sonst würde ihr nur der Rücktritt oder die Auflösung des Par-laments übrig bleiben.

Der Führer der arbeiterparteilichen Opposition Attlee ver-teidigte den Antrag und insbesondere die Gültigkeit des Ab-stimmungsergebnisses der Vorwoche. Die Frage des Augenblicks laute, ob die Regierung Vertrauen zu sich selbst habe und ob sich die Regierungsmitglieder untereinander trauten. Lord Cufface Percyn sei zurückgetreten, Ramsay MacDonald sei von der Red-nerliste der Regierung zurückgezogen worden, die Außenpolitik sei seit den Enthüllungen über den Hoare-Laval-Plan höchst unklar geworden. Die Tatsache, daß die Regierung lediglich mit Frankreich und nicht mit dem gesamten Völkerverbund ver-handelt, habe die Lage ernstlich verschlimmert. Das Ziel, das Talbot in Abessinien benutzte, stamme vielleicht zum Teil von britischen Gesellschaften. Die Regierung könne sich der Ver-antwortung hierfür nicht entziehen. Sie werde wahrscheinlich darauf hinweisen, daß sie schwierigere Aufgaben mit Deutschland zu regeln gehabt habe, aber Hitlers Vorgehen sei das Ergebnis des Versagens der Genfer Einrichtung. Der Locarno-vertrag sei eine viel zu enge Grundlage. Die Regierung, so schloß Attlee, sei im ganzen Lande in Mißkredit geraten. In der heutigen Zeit sei es für England und die Welt gefährlich, wenn eine britische Regierung eine Politik des Treibensassens verfolge.

Der liberale Oppositionsführer Sir Archibald Sinclair erklärte, daß in Abessinien nicht die Sühnepolitik, sondern die britische Regierung einen Fehlschlag erlitten habe.

Der konservative Winston Churchill richtete scharfste Angriffe gegen die Regierung wegen ihrer Abessinienpolitik. Es gebe maßgebende Persönlichkeiten, die bezweifelten, ob die Abes-sinier ihren Widerstand noch bis zur Regenzeit verlängern könnten. Der Angreifer werde dann triumphieren und mit Vorteilen belohnt werden, die weit über die Hoare-Laval-Vorschläge hinausgingen. Es werde sich dann herausstellen, daß die fünfzig Nationen des Völkerverbundes den Abessinieren auch nicht den geringsten Nutzen gebracht hätten. Auf der anderen Seite habe sich England die Feindschaft Italiens im Mittelmeer zugezogen. Nur durch eine Verstärkung seiner Hilfsquellen werde es England jetzt noch möglich sein, die Unabhängigkeit Ägyptens aufrechtzuerhalten und den Weg nach Indien offen zu halten.

Churchill wandte sich weiter der Kolonialfrage zu, wobei er es an den bei ihm üblichen gefährlichen Ausfällen gegen Deutsch-land nicht fehlen ließ. Churchills Angriffe steigerten sich noch, als er sich im besonderen mit Deutschland und dem National-sozialismus befaßte. Mit offensichtlichem Bedauern erwähnte er, daß durch die Wiederbesetzung der Rheinlande das national-sozialistische Regime und sein Ruf erneut gewonnen hätten.

Nach Churchill sprach Sir Austen Chamberlain. Er drückte die Hoffnung aus, daß die Regierung heute abend ihre außenpolitische Haltung klarer als bisher zum Ausdruck bringen werde.

Außenminister Eden

setzte sich zuerst mit der Behauptung des Oppositions-führers Attlee auseinander, daß England im abessinischen Streitfall sich nicht an den Völkerverbund gehalten habe. Erst die Geschichte werde lehren, ob das, was der Völkerverbund beschlossen habe, gut oder schlecht gewesen sei. Wie auch immer das Urteil ausfallen werde, die Verantwortung Englands müsse mit dem Völkerverbund geteilt werden. Die Lehre, die man bisher aus den Ereignissen ziehen könne, laute 1., daß ein zahlenmäßig begrenzter Völkerverbund unvermeidlich auch in seiner Wirksamkeit begrenzt sei. 2. Könnten dessen finanzielle und wirtschaftliche Sühnemahnahmen nicht sofort wirksam werden, wenn die Mitgliedschaft beim Völkerverbund nicht vollständig sei. Nach Ansicht der britischen Regierung würde es unerträglich sein, wenn man in Genf von Versöhnung spreche, solange der Krieg andauere. Die Haltung der englischen Regierung bleibe genau die gleiche, wie sie es während der ganzen Dauer des Streitfalles gewesen sei. England sei bereit,

gemeinsam mit den anderen Mächten wirtschaftliche und finan-zielle Maßnahmen zu treffen, falls die anderen sie annehmen und in dem gleichen Geist und Buchstaben wie England selbst durchzuführen würden.

Der Außenminister kam dann auf die durch den deutschen Friedensplan

geschaffene Lage zu sprechen. Er erklärte, daß die Prüfung der deutschen Note noch im Gange sei. Vor ein paar Tagen jedoch seien die Regierungen Frankreichs und Belgiens an die britische Regierung mit der Bitte herangetreten, eine Tagung der Locarnomächte ohne Deutschland Anfang dieser Woche entweder in Paris oder in Brüssel abzuhalten. Er betenne, daß die eng-lische Regierung einige Zweifel über die Nützlichkeit einer sol-chen Zusammenkunft in diesem Augenblick empfunden habe. Er habe es für richtig gehalten, darauf hinzuweisen, daß die eng-lische Regierung nicht zu einer Zusammenkunft gehen und der Ansicht zustimmen könne, daß die Versöhnungsaktion (conciliation) zu Ende sei.

Die Sitzung des Dreizehnerausschusses werde am Mittwoch stattfinden. England habe diese Gelegenheit benützt, um den Re-gierungen Frankreichs und Belgiens vorzuschlagen, in dieser Zeit informelle Besprechungen unter sich abzuhalten. Beide Regierungen hätten dieser Ansicht beipflichtet.

Die Vorschläge des Reichsfinanzministers beträfen teils eine Gruppe von Westmächten, teils einige Staaten im Süden oder im Osten Europas.

Nach englischer Ansicht sei es wesentlich, daß diese Vorschläge miteinander verbunden würden, und zwar durch den Völkerverbund, damit keinerlei Verwirrung entstehe.

Fortsetzung nächste Seite

Herriot erklärte:

„Man darf von uns keine Volksabstimmung verlangen!“

Staatsminister Herriot beschäftigt sich in einem Zeitungsartikel im „Deuore“ mit dem französischen Gegen-plan, wobei er eine Reihe von Anregungen gibt.

Zunächst stellt Herriot die These auf, daß Locarno auf alle Fälle weiter bestehen werde, auch dann, wenn der neue Schritt keinen Erfolg haben sollte. Der französische Gegenplan, so schreibt er weiter, billige Deutschland die Gleichberechtigung als Verhandlungsgrundlage zu. Kein vernünftiger Franzose wolle, daß Deutschland in irgend einer Weise diskriminiert werde. Das gleiche müsse man aber auch für Frankreich fordern. Man dürfe daher von Frankreich keine Volksabstimmung verlangen, die die französische Verfassung verbiete und die nur eine innere Angelegenheit Frankreichs sei.

Deutsches Geistesgut dem Volke!

Berlin, den 6. April 1936.

otz. Es ist noch gar nicht so lange her, daß immer wieder die Behauptung aufgestellt wurde, der schaffende Mensch habe kein Verhältnis zur Kultur und zu den Werken der Kunst, ja, er wolle dies auch gar nicht. Literatur und Kunst sollten wenigen vorbehalten sein, die sich einbil-den, die geistige „Elite“ des Volkes zu sein, die Dr. Goeb-bels allerdings mit mehr Recht einmal die „Isra-e-lite“ genannt hat. Dabei verfügte diese Leute außer dem berühmt gewordenen „Fingerpikengesühl“ und ihrer Anmaßung über keine andere Qualität als den größeren Geldbeutel, der es ihnen ermöglichte, Theater zu besuchen und Bücher zu kaufen. Das darin Gebotene war dann freilich auch dem Geschmack dieser Schicht angepaßt und hatte dem Volke nichts zu sagen. Es darf uns daher nicht wundern, daß in diesem Zusammenhang immer von „Literatur“ die Rede war; denn wirkliche Dichtung, deut-sche Dichtung wurde nach Möglichkeit unterdrückt.

Dem deutschen schaffenden Menschen, der abends ab-gearbeitet und müde aus der Werkstatt nach Hause kam, blieb nichts. Er ahnte wohl, daß auch für ihn im Buch ein Mittel der Entspannung, Erho-lung und Belehrung bereitet war, aber er vermochte nicht, es sich zu verschaffen. Die wirtschaftliche Vormacht-stellung der jüdischen Verleger und Literaten verhinderte immer wieder, daß der deutsche Arbeiter die Stimme des wirklichen deutschen Dichters hörte und daß dieser der Welt des Arbeiters in seinem Werk Gestalt geben konnte. Man verlor die „arbeitenden Klassen“ mit „Volks-literatur“, man gab ihnen Bücher vom Grafen, der das

Die Botschafters-Konferenz bei Islandin in Paris



Von rechts nach links: der Botschafter in Ber-lin, Francois-Boncet, Mi-nister Paul-Boncour, der Botschafter in Rom, De Chambrun, Ministerprä-sident Sarraut, Außenmi-nister Islandin, der Sekre-tär am Quai d'Orsay, Léger, der Botschafter in London, Corbin und der Botschafter in Brüssel, M. Laroche. (Schest. Bilderdienst, A.)

arme Mädchen verführte, und von der „Baronin mit den sechs weißen Rennpferden“.

So zeigte man ihm eine erlogene Welt, grundverschieden von seiner eigenen, vor der seine Not immer größer aufwuchs, oder man verherrlichte in „Detektiv-Romanen“ das Verbrechertum, verherrlichte alle Laster und Ausschweifungen. Mit alledem sollte eines erreicht werden: Jedes gesunde Empfinden und jedes ehrliche Wollen zu zerkleinern.

Dann kam der 30. Januar 1933. Die jüdischen Literaten, ihre „Helden“ und Abnehmer verließen fluchtartig Deutschland, ihre Werke aber wanderten verdienstermaßen auf den Scheiterhaufen.

Staatliche und parteiamtliche Stellen besorgten eine gründliche Reinigung des deutschen Schrifttums. Die Eingliederung aller am Vertrieb der Bücher Beteiligten in die ständische Organisation der Reichsschrifttumskammer entfernte unerwünschte Elemente, die unter Hintanhaltung ihrer kulturellen Aufgabe mit dem Buch lediglich Geschäfte machen wollten.

Wie falsch erwies sich nun das Wort vom Arbeiter, der von Kunst und Dichtung nichts wissen wollte! Mächtig sprach sich das Verlangen nach den wahrhaftigen geistigen Gütern der Nation Bahn, und dies Verlangen wurde gestillt:

Alte und junge Dichter, die dem Volk etwas zu sagen haben, kommen endlich zum Wort. Sie gehen in die Betriebe, seien in Arbeitsfäden aus ihren Werken, suchen und finden die unmittelbare Fühlung mit dem schaffenden Menschen. Buchhandel, Leih- und Werkbüchereien bieten alles auf, um es jedem zu ermöglichen, ihre Werke in die Hand zu bekommen, Entspannung, Erholung und Belehrung aus ihnen zu schöpfen. In der „Woche des deutschen Buches“ wird die ganze Nation aufgegriffen, sich zu der im Buch Gestalt gewordenen geistigen Leistung zu bekennen.

Jedem einzelnen ist es nun möglich geworden, seinen Anteil an den Kulturgütern des Volkes in Besitz zu nehmen, sei er Arbeiter der Stirn oder Arbeiter der Faust. Denn dies ist das Wesen des Staates Adolf Hitlers: Es gibt nichts mehr, das einzelnen oder wenigen vorbehalten ist, was geschaffen wurde und geschaffen wird, gehört dem ganzen Volke!

Vertrauensvotum für Englands Regierung

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Wittes Erklärung, daß der Locarnovertrag nicht umfassend genug sei, und daß die Grundlage erweitert werden müsse, bedeute eine allzu große Vereinfachung der Verhältnisse Englands. So leicht sei das alles nicht. Es gebe nun einmal die Locarno-Verpflichtungen, die von einer Reihe von Regierungen als für sich verbindlich erklärt worden seien; das habe auch z. B. die Labour-Regierung getan.

Hier wolle er aber eine Warnung aussprechen. Wenn jemand die Vorstellung habe, daß man jetzt die Vorschläge des deutschen Kanzlers und ebenso die unmittelbaren Aufgaben, die sich für England aus der „Verletzung des Locarno-Vertrages“ (11) eräbden, beiseitelegen solle, und daß stattdessen ein weitreichender Plan einer

allgemeinen Regelung für Europa

verhandelt werden solle, so wolle er vor einer derartigen Vorstellung warnen. Er sei sich sehr darüber im Zweifel, ob es in diesem Augenblick möglich oder wünschenswert sei, allgemeine Verpflichtungen zu gegenseitigem Beistand, die sich über ganz Europa erstrecken, auszuhandeln, und die Bestimmungen der Völkervereinbarung zu umgehen. Unter der Völkervereinbarung hätten alle Staaten Verpflichtungen, die England selber zu erfüllen bereit sei. Man habe zwar die Freiheit, die Völkervereinbarung für besondere Umstände durch regionale Abmachungen zu verstärken. Er befürchte aber, daß das unmittelbar anzustrebende Ziel verloren ginge, wenn man in diesem Augenblick versuche, eine gewaltige europäische Neuordnung zu erlangen, die auf anderen Bestimmungen als denen der Völkervereinbarung beruhe.

Er möchte dem Hause freimütig erklären, daß die Regierung den Wunsch habe, daß bis Ende des Sommers alle Völker Europas Mitglieder des Völkerbundes seien. (Beifall.) Sie denke weiter, daß ein neues Sicherheitsgebäude in Westeuropa die Stellung Locarnos einnehmen möchte.

Sie wünsche, daß die Sicherheit an anderen Stellen durch Uebereinkommen gestärkt werde, die unmittelbar vom Völkerbund überwacht würden. Wenn dieses Ergebnis bis Ende des Sommers erzielt werden würde, so würde für die Sicherheit Europas soviel gewonnen sein, daß es dann möglich erscheinen würde, auf die weiteren Pläne einzugehen, die sich auf Rüstungen, wirtschaftliche Fragen und die Stärkung der Sicherheit durch die in der Völkervereinbarung selbst gebotenen Mittel bezögen.

Es möge so aussehen, als ob dieses Programm bescheiden sei; aber man habe so viele Konferenzen mit großen Programmen schicksalhaft gesehen, daß er der Ansicht sei, es sei klüger, diesen unmittelbaren Beitrag zur Sicherheit Europas zu leisten, der tatsächlich geleistet werden könne.

Wenn der Völkerbund von allen europäischen Ländern angenommen und wieder bestätigt werde, so müsse dies eine bedeutende Wirkung haben. Er hoffe, daß das Haus erkenne, was das bedeute. Es bedeute, daß diese Staaten anerkennen, daß sie in jeder Frage, sei es in einer territorialen oder einer anderen, sie nur in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen und durch die Maschinerie des Völkerbundes handeln könnten. Er glaube, daß man einen großen Schritt vorwärts getan hätte, wenn es gelänge, das zu erreichen und darnach die Verstärkung der regionalen Uebereinkommen zu sichern. (Beifall.)

Zum Schluß wünsche er festzustellen, daß in der gegenwärtigen Zeit der Schwierigkeiten es nichtsdestoweniger wahr sei, daß der Völkerbund an Stärke gewonnen und tiefe Wurzeln geschlagen habe. (Beifall.) Aus diesem Grunde sei es entscheidend, daß, alles, was Großbritannien tue, auf der Völkervereinbarung beruhe. Er hoffe, seinerseits, daß man dieses Instrument nicht leichtfertig abändere, bis zunächst sichergestellt sei, daß jedermann in Europa gewillt sei, seine Völkervereinbarung zu erfüllen. Soweit die Regierung von Großbritannien in Frage stehe, sei sie bereit, das zu tun. In diesem Glauben und in diesem Vertrauen werde sie an die Aufgaben herangehen, die ihr bevorstehen.

Zum Schluß der Unterhausansprache wurde über die Vertrauensfrage abgestimmt. Mit 361 gegen 143 Stimmen sprach das Haus der Regierung sein Vertrauen aus.

Die Unterhausansprache wurde im Namen der Regierung vom Schatzkanzler Neville Chamberlain abgeschlossen. Er erklärte, die Ansprache habe erneut nicht nur die Schwierigkeiten, sondern auch die Gefahren aufgezeigt. England dürfe nicht die ganze Last der kollektiven Sicherheit auf seine eigenen Schultern nehmen, sondern müsse sich überzeugen, daß andere nicht nur bereit, sondern auch in der Lage seien, ihre Rolle zu spielen.

Genfer Osterkonferenz

Die abessinische Frage - Unmittelbare Fühlungnahme mit Mussolini? - Die Locarno-Gespräche

(Von unserem Genfer Berichterstatter)

In Genfer Völkervereinbarung sieht man dem Zusammentritt des „Komitees der Dreizehn“ (Völkervereinbarung ohne Italien), das sich am Mittwoch hier versammelt, mit außerordentlichem Interesse entgegen, da nach den entscheidenden Siegen der italienischen Waffen in Abessinien eine völlig neue Lage entstanden ist.

Zwei der Zusammenkunft, an die sich am Donnerstag und Freitag die Sonderverhandlungen der Rest-Locarno-Mächte anschließen, ist es, nunmehr Mittel und Wege zu finden, den Waffengang in Abessinien zu beenden, eine Aufgabe, der man mit größter Sorge um den letzten Rest des Völkervereinbarungspreises entgegensteht. Denn die große Frage ist die, wie die jetzt zweifellos stark gewachsenen Ansprüche Mussolinis mit den Grundsätzen des Völkerbundes sowie den früheren Beschlüssen dieses Gremiums in Einklang zu bringen sind.

Am Mittwoch wird der Bericht des Präsidenten Madariaga erörtert werden. Der Dreizehner-Ausschuß hatte in seiner letzten Zusammenkunft seinen Präsidenten bekanntlich beauftragt, mit Unterstützung des Generalsekretärs des Völkerbundes „sich bei beiden kriegführenden Parteien über die Friedensmöglichkeiten zu informieren und alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet seien, im Rahmen des Völkerbundes und im Geiste des Paktes die schnelle Beilegung der Feindseligkeiten und die Wiederherstellung des endgültigen Friedens zu sichern“.

Außerdem hatte das Komitee der Dreizehn seinen Präsidenten beauftragt, Auskunft von der italienischen Regierung über gewisse Vorwürfe der abessinischen Regierung zu erlangen, die die Anwendung von Giftgasen betrafen. Inzwischen hatte die abessinische Regierung ihre Bereitwilligkeit zu einem Friedensschluß im Rahmen des Völkerbundes erklärt, während die italienische Regierung am 2. April ein Schreiben sandte, in dem sie die Bereitwilligkeit zum Ausdruck brachte, „unmittelbar nach Otern“ einen Vertreter nach Genf zu entsenden. Gleichzeitig erklärte Rom, daß Herr Madariaga zu einer vorherigen Aussprache mit Mussolini in Rom „willkommen sei“. Gegenüber den abessinischen Vorwürfen über die Verwendung von Giftgasen wies das italienische Außenamt auf

die von abessinischen Soldaten an italienischen Verwundeten und Gefangenen begangenen Grausamkeiten hin.

Zur Stunde ist es noch nicht geklärt, ob Madariaga zur Fühlungnahme nach Rom fahren wird. Die Besprechungen des Dreizehnerausschusses werden voraussichtlich nur einen bis zwei Tage dauern, so daß theoretisch die Möglichkeit für ihn bestände, noch vor Otern mit Mussolini zu sprechen.

Den am Donnerstag beginnenden Verhandlungen der restlichen Locarno-Mächte mißt man in Genf nicht geringere Bedeutung zu. Bei der Erörterung des angekündigten Gegenvorschlages der französischen Regierung, mit dem sich die Locarno-Mächte unter Umständen schon zu befassen haben werden, glaubt man, daß die französische und die englische Meinung sachlich stark aufeinanderprallen werden, denn es ist unverkennbar, daß dadurch England in ein System und in Bindungen hineingezogen werden soll, die der augenblicklichen Politik des Londoner Außenamtes und der öffentlichen Meinung in England widerstreben.

Nervosität in Addis Abeba

Das Tagesgespräch in der abessinischen Hauptstadt bildet noch immer der Luftangriff, wenngleich auch über der Stadt keine Bomben abgeworfen wurden. Daß die Italiener den Flughafen, der außerhalb der Stadt liegt, angriffen, wird hier immerhin als begrifflich empfunden, was auch in dem Protesttelegramm der abessinischen Regierung zum Ausdruck kommt. In dem Protesttelegramm an den Völkerbund wird lebhaft gegen die Ueberfliegung der Stadt und gegen die Tatsache protestiert, daß die italienischen Flugzeuge beim Ueberfliegen von Addis Abeba zeitweilig Maschinengewehrfeuer eröffneten. Auf den Angriff auf den Flugplatz, bei dem zwei abessinische Flugzeuge vernichtet wurden, nimmt das Telegramm nicht Bezug.

Da die Bevölkerung größtenteils Addis Abeba verlassen hat, würde ein Bombenabwurf auf die Stadt hauptsächlich die hier lebenden ungefähr 3000 Ausländer gefährden. Es herrscht allgemein in der Stadt eine fühlbare Nervosität, die noch dadurch erhöht wird, daß seit Tagen von den Fronten keine Meldungen mehr eingetroffen sind. Die Gerüchte über direkte Friedensbemühungen wollen hier nicht verstummen.

Mit diesen Friedensbemühungen soll auch der amerikanische Oelkonzeptionär Kidett in Verbindung stehen, trotz dessen Angaben, hier in Addis Abeba nur ein privates Wohnende verbracht zu haben. Auch die Reise des ehemaligen abessinischen Gesandten in Rom, Awork, der kürzlich Abessinien mit einem Sonderauftrag nach Djibouti verließ und jetzt zurückkehrte, soll damit in Zusammenhang stehen.

Englische Stimmen zum Abessinienkrieg

Die englischen Zeitungen wenden sich wieder in stärkerem Maße dem italienisch-abessinischen Krieg zu und beziehen diese Fragen erneut in ihre Betrachtungen über die politische Gesamtlage ein. Die „Morningpost“ erinnert in ihrem Leitartikel an die Schwierigkeiten, die sich bei Ausbruch der Regenperiode, etwa Mitte Juni, für das italienische Expeditionskorps ergeben würden und schreibt, im Lichte solcher Betrachtungen könne man nichts wegen eines baldigen Abzuges dieses Feldzuges voraussetzen. Die Aussicht auf eine Verlängerung der Feindseligkeiten würde, so schreibt das Blatt, keineswegs Befriedigung auslösen. England würde sich im Gegenteil freuen, wenn Italien auf der Grundlage seines bisherigen Erfolges Frieden schließen könnte und sich so den schwersten Teil des Kampfes ersparen würde. Es könne nur begrüßt werden, wenn Italien frei sein würde, um Anteil an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu nehmen.

Auch der „Daily Telegraph“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem italienischen Erfolg und meint, es könne wenig Zweifel darüber bestehen, daß die Abessinier nahe am Ende ihrer Kräfte seien.

Der Schatzkanzler kam dann auf die Frage der Kolonien

zu sprechen. Er betonte zunächst, daß ein klarer Unterschied zwischen Kolonien und Mandatsgebieten gemacht werden müsse, und fügte hinzu, seines Wissens habe niemand jemals verlangt oder vorgeschlagen, daß das britische Reich irgendwelche seiner Kolonien aufgeben sollte. Wenn aber eine solche Forderung gestellt werden würde, so könnte sie nicht für einen Augenblick in Erwägung gezogen werden. Mandatsgebiete seien nicht Kolonien; sie seien nur in einem „familiären“ Sinne ein Teil des britischen Reiches. Soweit er habe feststellen können, sei es zu der Zeit, als die Mandatsgebiete verteilt worden seien, nicht beabsichtigt gewesen, daß jemals eine Veränderung in diesen Mandaten eintreten solle. Es sei keine Maßnahme getroffen worden für die Uebertragung eines Mandatsgebietes von der ursprünglichen Mandatsmacht an eine andere Macht. Man dürfe wohl annehmen, daß, um eine Uebertragung durchzuführen, zumindest die Zustimmung der Mandatsmacht, ferner die Zustimmung der Macht, der das Gebiet übertragen würde, und schließlich die Zustimmung des Völkervereinbarungsausschusses erforderlich wären. Die Stellungnahme der gegenwärtigen englischen Regierung sei vom Kolonialminister Thomas Lar dargelegt worden, der in Beantwortung einer Frage sagte: „Die britische Rote hat die Aushändigung irgendwelcher britischer Kolonien oder Mandatsgebiete nicht erwogen und erwägt sie auch nicht.“

Neville Chamberlain schloß: „Zusätzlich möchte ich sagen, daß wir anerkennen, bestimmte Verpflichtungen gegenüber den Völkern zu haben, die diese Gebiete bewohnen. Wir würden nicht daran denken, diese Verpflichtungen aufzugeben oder diese Gebiete irgend einer anderen Macht auszuhändigen — selbst um der Erzielung einer allgemeinen Friedensregelung willen, die wir alle wünschen —, solange wir nicht überzeugt wären, daß die Interessen aller Bevölkerungsgruppen, die diese Gebiete bewohnen, völlig gesichert wären.“

Die letzten Worte Chamberlains wurden vom Haus mit Beifall aufgenommen. Nach der darauf vorgenommenen Vertrauensabstimmung vertagte sich das Unterhaus.

„Italien — künftig Angrenzender Staat im Sudan“

Davanzati über die Mindestforderungen im Ostafrikatrieb

In dem Leitartikel der „Tribuna“ vom Montag legt Forges-Davanzati die italienischen Mindestforderungen für eine Beilegung des abessinischen Streites dar. Er stellt einen Stimmungsumschwung der englischen Presse fest, die sogar das „Eben-Blatt“ „Daily Telegraph“ zu der Erkenntnis zwingt, daß der erste Versuch des Völkerbundes, Sanktionen anzuwenden, ergebnislos gewesen sei.

Hieraus folge, daß die Sanktionen sich selbst verurteilt hätten und daher fallen gelassen werden müßten. Der Frieden mit Abessinien könne auch nicht annähernd auf den verwesten Vorschlägen des Fünferausschusses aufgebaut werden. Er müsse der Tatsache der italienischen Siege entsprechen.

Auch dürfe er nichts mit Vorschlägen zu tun haben, die eng mit der mangelhaftesten Ueberzeugung verbunden seien, Italien sei zu einem militärischen Siege unfähig. Die nackte Wahrheit schließe, so sagt der Artikel weiter, auf das entschiedenste jede Art einer mittelbaren oder unmittelbaren Einmischung des Völkerbundes in die mögliche Streitlösung aus. Damit seien auch die Vorschläge des Fünferausschusses und des Laval-Hoare-Planes undurchführbar. Die von ihnen vorgeschlagene Völkervereinbarungskontrolle ist als tot zu betrachten. Der Völkerbund habe auch zu berücksichtigen, daß sich die Stämme ganz Abessinien, angefangen von den Bewohnern Tigres und Somalis bis zu denen von Amhara und Haussa, selbst der italienischen Herrschaft anvertrauten. Diese Tatsache füge dem Recht Italiens eine Pflicht hinzu.

Italien trete von jetzt ab an Abessinien Stelle als Angrenzender Staat an den Sudan, an Kenja und an Britisch-Somaliland.

Zur Forderung der „Morningpost“, Italien freie Hand zu geben, damit es an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens Anteil habe, erklärt die „Tribuna“, daß Italien dies durchaus könne, da es geeint, geschlossen und stark sei, und um so freier, da es kein afrikanisches Unternehmen durch Siege gewinne und dabei gleichzeitig die europäische Koalition bezwinge. Dieser Sieg sei der Beweis für Italiens gegenwärtige Stärke auch in Europa. Es genüge, daß das schlecht beratene Europa auf seine Feindseligkeit gegenüber Italien verzichte, um Italien da wiederzufinden, wo es sei: Bereit, völlig bereit, in der europäischen Politik mitzuwirken, nicht mit Worten, sondern mit Taten, mit seiner Einheit, seiner Entschlossenheit. Die Forderung am Vorabend von Genf sei daher, den Tatsachen Rechnung zu tragen, die Italien bestimmt hätten und bestimmen würden.

„Gindenburg“ zum Rückflug gestartet

Wie die deutsche Zeppelin-Neuderei mitteilt, ist das Luftschiff „Gindenburg“ am Montag um 10,44 Uhr MEZ. von Rio de Janeiro zum Abflug gestartet.

Das Luftschiff „Gindenburg“, das Montag früh um 6,23 Uhr Ortszeit aus der Luftschiffhalle von Santa Cruz gezogen worden war, führte ein musterhaftes Ausfliegermanöver durch. Zum Abschluß fuhr das Schiff über Rio mehrere Schleifen. Die überdrängte Menschenmenge auf den Straßen und auf den Dächern der Häuser winkten dem Luftschiff begeistert zu.

Die Bordfunkstelle des Luftschiffes Friedrichshafen erhielt von Bord des Luftschiffes „Gindenburg“ folgende Positionsmeldung: Dienstag früh 5,38 Uhr querab von Pernambuco.

Österreichische Hitlerjugend

© von der H. S. Österreichische / Beilage zur Österreichischen Tageszeitung

Deutsche Eltern, laßt eure Jungen mitwandern!

(Aufn.: Deiters / O. J. Bild)

„Wie herrlich ist es doch, wenn man seine müden Glieder hinstrecken kann!“ meint Karl. Wir können es ihm nachfühlen; denn wer keine Anzahl Kilometer hinter sich hat, freut sich, wenn er einmal ruhen kann. Aber Spaß macht das Wandern, weil wir unsere Heimat kennen lernen. Was ist es schon wert, wenn man aus Büchern weiß, daß im Dorf X. eine alte Burg steht, daß bei dem Ort Y ein uraltes Hünengrab liegt, daß im fernen Moor ein einsamer Moorsee träumt? Man muß selber den Modergeruch der Burgträumlichkeiten aufgenommen, die Sprache eines sagenreichen Hünengrabes gehört und den Zauber einer Landschaft gespürt haben, um Gegenwart und Vergangenheit seiner Heimat bewußt zu erleben. Von der Heimat geht es ins größere Vaterland, um Brüdern zu allen deutschen Stämmen zu schlagen, um zur großen Volksgemeinschaft zu kommen. Das ist wohl die beste und wichtigste Aufgabe des Wanderns der Pimpfe.



Die schönste Zeit des Jahres steht wieder vor der Tür. Deutsche Eltern, laßt euren Jungen mitwandern in der Gemein-

schaft des deutschen Jungvolks! Gebt ihnen die Erlaubnis zum Eintritt in die größte Organisation der deutschen Staatsjugend! Dis.

Deutsches Jungvolk trommelt!

Gemäß dem Befehle des Reichsjugendführers führt das Deutsche Jungvolk in der Hitler-Jugend eine großangelegte Werbung durch, die am 20. April ihren Abschluß finden wird. Das Endziel dieser Aktion ist die restlose Erfassung aller Jugendlichen im Alter von zehn bis vierzehn Jahren. Darüber hinaus wird in diesem Jahr zum ersten Male der Versuch unternommen, einen ganzen Jahrgang der zehnjährigen (Jahrgang 1926) — selbstverständlich bei Aufrechterhaltung des Prinzips der Freiwilligkeit — möglichst geschlossen in die Hitler-Jugend einzureihen, um damit den zukünftigen jahrgangsweisen Aufbau des Deutschen Jungvolks als eine feststehende Einrichtung einzuleiten.

Im ganzen Reich wird diese Aktion des Jahres des Deutschen Jungvolks zur Durchführung kommen. Mehr als nur eine organisatorische Maßnahme bedeutet dabei die Erfassung eines ganzen Jahrganges; sie hat vielmehr den Zweck der Aktivierung einer Altersschicht, die als jüngste und erste beginnen soll, eine organische, politische Stütze unserer Volksgemeinschaft einzuleiten.

Jungvolk trommelt! Kundgebungen, Umzüge, Elternabende werden wir in den nächsten Wochen erleben: Das Jungvolk wird sich in die Herzen der Jugend hineintrommeln; es wendet sich damit an alle Jungen und Mädchen im Deutschen Reich, die in dem Alter stehen, das erreicht sein muß, um in die Reihen des Deutschen Jungvolks eingereiht werden zu können.

Jungvolk trommelt — nicht um seiner selbst willen, sondern in der Erkenntnis, daß die Geschlossenheit und Totalität des Jungvolks als der erste Form nationalsozialistischer Formationen die Gewähr für die Durchdringung des deutschen Volkes mit der Weltanschauung des Nationalsozialismus bietet!

— Und Hand in Hand, marschiert dabei die nationalsozialistische Jugend mit der Elternschaft, sie steht ganz auf ihrer Seite; denn im Verein mit ihr soll die große Aufgabe, die dieser nationalsozialistischen Jugend gestellt ist, gelöst werden.

Am Geburtstage des Führers, am 20. April, wird die Werbeaktion des Deutschen Jungvolks mit der feierlichen Verpflichtung der neu aufgenommenen Jungen und Mädchen ihren Abschluß finden. Mit diesem Tage beginnt dann eine Probezeit, die mindestens zwei Monate und höchstens ein halbes Jahr dauert. In dieser Probezeit muß die Pimpfenprobe, eine Zusammenfassung angemessener sportlicher Leistungen, abgelegt werden. Dann erst wird der Junge endgültig aufgenommen werden und als Bestätigung dafür den Schulzeugen erhalten.

Es erübrigt sich beinahe, darauf hinzuweisen, daß die Beiträge kein Hemmnis für die Aufnahme eines Jungen oder Mädchens sind; denn seit jeher gehört es zum Prinzip der nationalsozialistischen Jugend, auch den Minderbemittelten den Eintritt in das Deutsche Jungvolk zu sichern. Einer steht für den anderen ein, und das Erlebnis der Kameradschaft, der Gemeinschaft läßt alle zueinander finden, führt alle zueinander; sie erfahren dadurch frühzeitig, welche Bedeutung der wahren Volksgemeinschaft beizumessen ist, sie werden in der Jugend bereits für das Leben in dieser Volksgemeinschaft erzogen.

Jungvolk trommelt!

Deutsche Eltern, vernehmt den Appell unserer Jugend! Jungvolk trommelt! — Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen gehört in das Deutsche Jungvolk! S. M.

Wir fahren ins Freizeitlager Schleddehausen

Ganz im südlichen Teil unseres Obergauens, dort, wo die letzten Ausläufer des Teutoburger Waldes in die norddeutsche Tiefebene hineingreifen, wo Wald mit Wiese, Berg mit Tal abwechself, liegt ein Heim.

Anzählige Kinder fanden hier schon im vorigen Jahre Erholung und Genesung unter der Obhut der NSB-Schwester. Und diesmal läuft neben dem Erholungslager noch ein Freizeitlager für Mädchen aus dem BDM. Sechs Wochen lang dürfen sie all die Alltagsorgen vergessen, dürfen ausruhen von Fabrikarbeit und Schule, dürfen sich tummeln, spielen und werken. 120 Mädchen wird somit von der NSB die Gelegenheit gegeben, kostenlos nach Schleddehausen zu fahren und zwei Monate draußen auf dem Lande neue Kräfte zu schöpfen.

In froher Lagergemeinschaft verbringen sie ihren Tag. Eine Lagerleiterin und acht Unterführerinnen, Führerinnen aus dem BDM, übernehmen die einzelnen Gruppen, sorgen für eine einheitliche Ausrichtung des Tageslaufs. „Am Anfang war unsere Arbeit nicht leicht“, erzählt uns eine Führerin, „die Mädchen sahen so trübselig aus, blaß und still. Nichts Frisches und Gesundes hatten sie, sie kannten nur ihre eigenen Interessen, glaubten als Erholungsbedürftige schalten und walten zu können nach ihrem eigenen Willen.“

Aber dann, als wir sie nach einer Woche besuchten, als wir mit ihnen im großen Gemeinschaftsraum saßen, spürten wir, wie sie sich verändert hatten. Sie waren viel frischer geworden und hatten schon rote Backen bekommen von der herben Luft und dem guten Essen. Und dann ließen wir uns erzählen von den Mädchen aus Stadt und Land, von ihrer Arbeit an der Maschine oder am Latentisch, von ihren Erlebnissen im Lager. Und die Führerinnen freuten sich mit ihren Mädchen.

Nun sind sie schon bald am Ende ihrer Freizeit, und immer noch kommen begeisterte Briefe und Berichte. So schreibt uns eine Führerin: „Jeden Vormittag machen wir gewöhnlich gruppenweise eine Wanderung. Das ist die beste Gelegenheit, daß sich die Mädchen untereinander kennenlernen. Einmal durchstreifen wir den Wald im Trainingsanzug, ein anderes Mal geht es ins Dorf, wir beschäftigen die Schleddeburger oder machen eine ordentliche

Fahrt. Einmal war es ganz besonders schön! Nach der Mittagssruhe haben wir Sport, Singen, Spiele und Volkstänze, bei gutem Wetter auf der großen Wiese und bei schlechtem im Saal. Dann machen wir Werkarbeit, kleben Bilder, malen uns Konfettendosen an, die wir herrlich als Blumenvasen benutzen können, fertigen Lampenschirme an. Das macht den Mädchen riesigen Spaß. Sie sind dann so ganz bei der Sache, alles Gekünstelte fällt von ihnen ab, besonders beim Sport, und vor uns stehen echte, natürliche Mädchen.

Abends wechseln lustige und ernste Heimabende ab. Die Gruppen sind so ganz verschieden, in einer sind größtenteils nur Stadt- und in der anderen nur Landmädchen. Danach ist auch das Interesse so ganz verschieden. Da ich nur Landmädchen in meiner Gruppe habe, mache ich ihnen plattdeutschen Abend mit ihnen. Alle waren dabei, jedes Mädchen brachte etwas aus seinem Heimatdorf, ein Lied, einen Volkstanz, ein Spiel oder erzählte etwas von Sitten und Gebräuchen.

Tiefen Eindruck machte auf uns alle die Horst-Wessel-Feier. Wir hatten die Bühne mit der Reichs- und unserer HJ-Fahne geschmückt und davor ein Horst-Wessel-Bild aufgestellt. Es war totentstarr, als die Gruppenführerin bei Kerzenlicht aus Horst Wessels Leben vorlas. Ernst klangen dann im Sprechchor unsere Worte: Wir aber sterben, siegen und wachsen: Deutschland für Dich!

Wir Mädchen können erst sein, aber... auch sehr lustig und vergnügt. So ging es bei uns am letzten Sonntag her. Schon am vorhergehenden Tage wurde hier getuschelt und heimlich beraten, dort gebastelt und genäht. Jede Gruppe wollte doch die Lagerleiterin und die anderen Gruppen mit etwas recht Schönerem überraschen. Und es war wirklich ganz herrlich! Eine Gruppe brachte Volkstänze, die andere Scharade, Schatten- und Stegreifspiel. Dazwischen sangen wir frische, fröhliche Lieder. — In diesem Abend mußten wir sehr energisch für Ruhe sorgen, sonst hätte die lustige Bande noch im Bett weiter Theater gespielt.

Schleddehausen aber wird allen, Führerin und vor allem den Mädchen, ein Erlebnis bleiben. Gestärkt und erholt werden sie zurückfahren in ihre Heimat und mit frischem Mut an die Arbeit gehen. Ihren Kameradinnen aber im BDM werden sie die vielen neuen Lieder und Spiele beibringen, um sie auch das große Lagerleben miteinleben zu lassen.

Wache

Tannen und Zelte werden rot, Flammen auf. Vom flackernden Feuer grell umschienen steht die Wache. Schulter an Schulter stehen die Jungen. Starren mit harten Gesichtern ins Spiel der lodernden Flammen und denken an Deutschland.

Lübbe.

Hauswirtschaftlicher Lehrgang im Untergau Österreich

Schon seit Weihnachten hatte das Landjahrheim in ESENS leer gestanden. Nun kam Anfang März plötzlich Leben ins Haus, es wurde geschummelt, geheizt und gewischt, Gardinen wurden aufgesteckt, und schon kamen die ersten kofferbewaffneten Mädchen mit der Bahn und mit dem Rad an, um an dem von der Regierung in KURICH eingerichteten 3/4-möchigen hauswirtschaftlichen Kursus für schulentlassene Mädchen teilzunehmen. Die Hälfte der Mädchen wurde vom BDM einberufen, und die andere Hälfte sollte der Nährstand stellen; wie vorauszusehen war, wurden uns vom Nährstand auch BDM-Mädchen geschickt.

Und nun konnte die Arbeit losgehen. Hausarbeit sollten die Mädchen lernen, Kochen, Nähen, und vor allem auch durch weltanschauliche Schulung und durch Sport zu frischen, tatkräftigen und einsatzbereiten Menschen erzogen werden.

Früh um 6.30 Uhr schrillt die Klingel durchs Haus, und alles tritt unten an zum Morgenlauf. Dann geht es im Dauerlauf durch die Straßen ESENS hinaus aufs Feld. Frisch und munter langt alles wieder im Landjahrheim an. Um 7.30 Uhr stehen alle Mädchen bereit zum Fahnenhissen. Es ist jedesmal ein neues Bekennnis und Treuegelöbdis, diese tägliche Morgenfeier an der Fahne.

Nach dem Frühstück geht es an die Arbeit. Ein halbes Stündchen sitzen wir noch im Kreis zusammen, um unsere neuen Pieder zu fingen und zu lernen. Dann kommt Helga und holt sich ihre Mädchen zum Nähen, Kuni hat mit ihren Mädchen Kochdienst, und ich gehe mit der dritten Gruppe an die Hausarbeit. Und nun wird fleißig geschafft.

Die Nähgruppe näht Schürzen, Bettzeug, Wäsche usw. für die NSB. Die Kochgruppe kocht, badt und brät in der Küche, und die Hauswirtschaftsgruppe puht, wischt und schrubbt, bis das Haus blitzblank ist. Eher lassen wir nicht von der Arbeit ab, bis alles tadellos und ordentlich ist. Vieles, was abends im Hauswirtschaftsunterricht besprochen wird, können wir dann morgens praktisch ausprobieren; z. B. haben wir die Zinkleimer mit Salzsäure und Magnesium so blitzblank gepuht, daß sie aussehen wie neu. Ab und zu haben wir große Wäsche, damit die Mädchen auch das lernen.

Und wenn die Hausarbeitsgruppe mit ihrer Arbeit fertig ist, dann geht es ans Werken. Die Mädchen sollen lernen, aus möglichst einfachem Material sich brauchbare Gegenstände für ihr Heim anzufertigen. Bücherborte haben wir aus Apfelsinentkisten gemacht, die, säuberlich angestrichen und mit einem hübschen, selbstgenähten Vorhang davor, sehr fein aussehen. Und die Nähkästen entstanden aus abgeschrubbten, lackierten und gebeizten Zigarrentischen. Augenblicklich sind Bastischalen im Entstehen.

Viel zu zeitig für die arbeitswütigen Mädchen klingelt der Küchendienst zum Essen. Wie freundlich sieht der Eßraum aus mit den sauber geschwungenen, mit Blumen und Grün geschmückten Tischen.

Bis 14 Uhr ist dann Freizeit für unsere Mädchen, da können sie ihre Pieder lernen, ihre Tagesberichte machen, lesen und dergleichen.

Um 14 Uhr heißt es dann: Antreten zum Sport. Manchmal geht es zur Turnhalle, aber viel lieber gehen die Mädchen hinaus ins freie zu einem frisch-fröhlichen Fahrtenspiel.

Der Kaffee schmeckt dann nach dem Sport noch einmal so gut. Fitz muß alles gehen, viel Zeit ist nicht zu verlieren. Gleich nach 16 Uhr ist schon jede Gruppe wieder bei der Arbeit, die dann bis 18 Uhr dauert. Um 18 Uhr ist die praktische Arbeit zu Ende, es wird zu Abend gegessen, und gleich nachher gehen wir alle schweigend hinaus, um die Fahne einzuholen.

Bis dann die Küchenleute ihre Arbeit fertig haben, singen wir noch, und dann kommt der Unterricht, entweder über Stofflehre, Hauswirtschaft oder Gesundheitslehre.

Noch lange sitzen wir beim Heimabend zusammen. Wir haben so viel zu besprechen, immer neue Fragen tauchen auf, die uns in unserem Mädchenleben und in unserer Arbeit beschäftigen. Aber recht oft geht es auch so richtig lustig zu.

Bis wir uns dann die Hände reichen zum Schlußlied. Zehn Minuten darauf ist alles ruhig im Haus, und wir finden unsere Mädchen wohlverwahrt im „Bienenkorb“, dem Schlafsaal. Noch einmal klingt ein letztes Abendlied auf der Flöte oder der Quersäge durchs Haus.

Für uns heißt es dann noch, die Arbeit des neuen Tages zu besprechen und das Haus zu verwahren.

Fein ist die Arbeit mit unseren Mädchen, die sich kameradschaftlich zusammenschließen. Von Tag zu Tag sehen wir, daß wir doch immer ein Stückchen weiterkommen, sowohl was die praktische Arbeit der Mädchen anbelangt als auch in der äußeren und inneren Haltung der Mädchen.

Ein Österreicherinmädchen

Wirtschaft / Schiffahrt

Schiffsbewegungen

Fisser u. v. Doornum. „Lina Fisser“ ist am 6. von Königsberg in Stettin.

Seepathfischer-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 6. April. Verkehr zum Rhein: „Gerbert“, Kleemann, 7. 4. in Duisburg erwartet. „Gerhard“, Dittmann, 6. von Papenburg nach Gelsenkirchen, Duisburg. „Debe“, Freese, ladet-beladen in Bremen. — Verkehr vom Rhein: „Frieda“, Schaa, ladet in Duisburg. „Hedwig“, Wertens, löst-ladet am Rhein. „Alma“, Kruse, ladet-beladen am Rhein. „Vorwärts“, Hogelicht, 7./8. in Bremen fällig. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: „Netty“, Greß, 6. von Leer nach Münster, Hamm. „Reinhard“, Harders, löst in Rheine. „Hoffnung“, Priet, löst in Rheine. „Johanne“, Friedrichs, 6. in Leer fällig, weiter nach Rheine, Münster, Dortmund. „Günter“, Zwanefeld, löst in Saerbeck, weiter nach Münster. „Mutterlegen“, Benthal, ladet in Bremen. „Bruno“, Feldkamp, ladet in Bremen. „Anna“, Jansen, ladet-beladen in Bremen. „Alte“, Wiemers, 6. von Leer nach Weppen, Vingen, Saerbeck. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: „Sturmvogel“, Badewien, ladet in Heisterholz. „Käthe“, Möhlmann, ladet in Lathen. „Fenna“, Hartmann, löst 7. in Wefermünde. „Annemarie“, Schön, 7. in Leer erwartet. „Anna-Gefine“, Peters, 6./7. in Leer fällig. „Margarethe“, Meiners, löst in Leer. „Eben-Ezer“, Siebs, löst in Bremen. „Gertrud“, Hartmann, löst in Bodel-Landesgrenze. „Heidina“, Tepe, löst 6. in Oldenburg. „Lina“, Lüpkes, löst 6. in Leer. — Verkehr nach den Emstationen: „Concordia“, Peters, löst in Norden. „Grete“, Dopen, löst in Aurich. „Kehrwieder“, Kramer, löst in Leer, weiter nach Emden. „Gerda“, Lüpkes, löst 6. in Leer, weiter nach Emden. „Hoffnung“, Beelmann, löst in Leer, weiter nach Weener, Papenburg. „Hermann“, Kauer, ladet 7. in Bremen. — Verkehr von den Emstationen: „Marie“, Schliep, löst in Bremen. — Steine fahren: „Eben-Ezer“, Eberlei; „Venus“, Buh; „Joline“, Buh; 4 Gebrüder, Buh; „Maria“, Badewien; „Johanna“, Stumpe; „Vorwärts“, Kramer; „Ernestine“, Haal; „Wega“, Schaa; „Alte“, Peters; „Helene“, Zimmermann; „Geertje“, Hoffmann; „Karoline“, Giers; „Hermann Johann“, Steffen; „Karl-Heinz“, Coners; „Henriette“, Mindrup, 2. 4. von Emden zu Berg. „Spica“, Schaa, 3. 4. von Emden zu Berg.

Schiffsverkehr Leer. Angekommene Schiffe: 3. 4. Harmine, Lüttermann; Immanuel, Lüttermann; Lene, Ronen; Lina, Lüpkes; Kehrwieder, Kramer; Hoffnung, Beelmann; Resnova, Kiepe. 5. 4. Margarethe, Meiners; Aalte, Wiemers. 6. 4. Anna Maria, Schröder; Retty, Greß; Heini, Helt; Gerda, Lüpkes; Nijico, v. d. Luut; Jantje, Meeruw; Catharina, Wellers; Nordstern, Ortmann; D. Dollart, Parl. — Abgegangene Schiffe: 4. 4. Masquotte, Meger; Grete, Dopen; Marie, Schliep. 5. 4. Zwei Gebrüder, Möhlmann; Immanuel, Lüttermann. 6. 4. Drohterjen, Ahl; Harmine, Lüttermann; Hoffnung, Beelmann; Margarethe, Meiners; Alte Wiemers; Retty, Greß; Gerda, Lüpkes; Zwei Gebrüder Mansjen.

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 5 von Southampton nach Hamburg. Dittis 3 von Tampico nach Philadelphia. Vancouver 5 in Acapulco. Iberia 4 von Habana nach Vigo. Phrygia 6 Flores pass. nach Amsterdam. Cordillera 4 von Caracas nach Puerto Cabello. Khatotis 3 in Corral. Hermonthis 5 von Antwerpen nach Cristobal. Bochum 4 von Balboas nach Buenavenura. Hamm 4. Quessant pass. nach Rotterdam. Udermar 5. Gibraltar pass. nach Le Havre. Rheinland 4 in Suez. Sauerland 3 von Manila nach Singapur. Nordmar 5. Berim pass. nach Colombo. Meisenburg 4. Berim pass. nach Sabang. Tirpiz 4 von Pto. Colombia nach Kingston. Rheinland 5 von Port Said nach Marseille. Duisburg 4 von Rotterdam nach Genua. Milwaukee 5 von Genua nach Neapel. Reliance 6 in Chinwangtao. St. Louis 4. Quessant pass. nach Lissabon.

Hamburg-Süd. Antonio Delfino 4 von Montevideo nach Santos. Cap Norte 6 in Bremerhaven. General Norio 4 von Madeira nach Bahia. General San Martin 3 von Santos nach Sao Francisco do Sul. Monte Olivia 6. Quessant pass. Monte Pascoal 5 in Bahia. La Corona 4 von Victoria nach Bahia. Amassa 3 von Bahia nach Maceio. Bahia 5 in Antwerpen. Eifel 6. Fernando Noronha passiert. Enterrios 4 von Cabello nach Sao Francisco do Sul. Georgia 5. Kap Finisterre passiert. Liza 5. Fernando Noronha passiert. Ludwigshafen 5. Quessant passiert. Paraguay 5. Kap Finisterre passiert. Rapot 6. Kap Finisterre passiert. Sachjen 4 in Buenos Aires. Taunus 6 in Antwerpen. Tenerife 5. Fernando Noronha passiert. Uruguay 6. Fernando Noronha pass.

Witell 5 in Montevideo. Hohenstein 6 von Buenos Aires nach Rosario. Monte Rosa 6 von Sjag nach Malta.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg. Oldenburg 3 von Vigo nach Hamburg. Larache 4 von Antwerpen nach Casablanca. Melilla 4 in Melilla. Palos 4 in Teneriffa. Tenerife 4. Dover passiert. Lisboa 5. Finisterre passiert. Sevilla 5 in Antwerpen. Porto 5 in Ceuta. Kabad 5 von Palajas nach Bilbao. Ceuta 5 von Casablanca nach Las Palmas. Tanger 6. Holtenua passiert.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Afrika 5 von Portimao nach Rotterdam. Alaga 4. Gibraltar passiert. Alimnia 4 in Konstantza. Amel 4 von Algier nach Haifa. Angora 5 von Istanbul nach Jougulda. Aquila 4 von Izmir nach Piräus. Arta 5 in Haifa. Galilea 4 von Piräus nach Istanbul. Heraclia 5 in Rotterdam. Iserlohn 5 in Rotterdam. Kiel 4 von Piräus nach Volo. Milos 4 in Konstantza. Anita L. M. Ruf 5 von Patras nach Catalaco. Helga L. M. Ruf 4 von Malta nach Patras. Ilse L. M. Ruf 5. Dungenes passiert. Smyrna 5. Gibraltar passiert. Thessalia 4 von Alexandria nach Oran.

Cuxhavener Frischdampferbewegungen vom 5./6. April. Von See: Fd. Lena Rehder, Neptun. — Nach See: Fd. Memmert, Ursula, Direktor Lude, Neufundland, Island.

Die Oldenburgische Landesbank berichtet

Auswirkungen der Inflation

Die Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) AG. in Oldenburg, die rückwirkend auf den 31. Dezember 1933 einen Verschmelzungsvertrag mit der Oldenburgischen Spar- und Leihbank schloß, berichtete bereits gelegentlich der Aufsichtsratsitzung für 1935 über eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung nach dem Zusammenschluß. Sie leitet mit den gleichen Feststellungen den Vorstandsbericht über 1935 ein und verweist gleich zu Anfang besonders auf die erfreuliche Tatsache, daß viele der Mitarbeiter, die infolge der Zulammenlegung zwangsläufig ausscheiden mußten, begünstigt durch die starke Belebung der Wirtschaft nahezu reiflos entweder sofort nach dem Ausscheiden oder nach ganz kurzer Webergangszeit, die die Verwaltung durch angemessene Beihilfen erleichterte, in andere Stellen überführt werden konnten.

Die Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) AG. ist nunmehr, wie der Vorstand weiter darlegt, die einzige selbständige Aktienbank in dem Raum, der im Westen von Holland, im Norden von der Nordsee und im Osten und im Süden von der Weser und etwa von der Linie Bremen-Osnabrück-Rheine gebildet wird. Sie ist eine wirkliche Regionalbank, deren Förderung durch den nationalsozialistischen Staat in dem Bericht des Untersuchungsausschusses für das Bankwesen zu dem Entwurf des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (vom 5. 12. 1934) an den Führer und Reichstanzler zum Ausdruck kommt. Die Bank ist nach ihrer Größe und nach der Stärke ihrer finanziellen Basis der Struktur des Wirtschaftsgebiets Weser-Ems (Oldenburg-Di-

friesland) angepaßt. Sie ist durch 32 Niederlassungen und durch 63 Agenturen an allen in ihrem Bezirk liegenden Plätzen von Bedeutung vertreten. Die Einrichtungen ihrer Niederlassungen sind zwar einfach, entsprechen aber durchaus den Bedürfnissen der Kundenschaft. Ihr Arbeitsgebiet ist so groß und nach der Gliederung des Bodens und der verschiedenen Erwerbszweige so verschiedenartig, daß ihr bei ihren Ausleihungen eine gute Risikoverteilung ermöglicht ist. Das Arbeitsgebiet ist aber andererseits nicht so groß, daß die Bankleitung nicht persönlich alle Vorgänge des Bezirks selbst überblickt. Sie ist infolgedessen in der Lage, aus eigener Sachkenntnis alle Entscheidungen schnell zu treffen. Aus diesem Grunde hielt sie es für richtig, das fernliegende und mit ihrem Bezirk wirtschaftlich nicht verbundene holsteinische Geschäft an eine andere Bank abzugeben.

Ein Vergleich des Abrechnungswertes für 1935 mit dem des Vorjahres ist nicht nur durch die Benutzung des neuen, für die Bilanzstellung gesetzlich vorgeschriebenen Formblatts, sondern weiter dadurch ersichert, daß in ihm nicht mehr die Ziffern des früheren holsteinischen Geschäfts der Bank enthalten sind. Aus Zinsen, Wechsel, Effekten, Sorten und Kupons fiel ein Einnahmeposten von 1.266 (1.269) Millionen RM. an; Provisionen brachten 0.99 (1.07) Millionen RM. Die Unkosten wurden bereits etwas gedrosselt, sie erschienen mit 1.97 (2.13) Millionen RM., Steuern beanspruchten 0.128 (0.179) Millionen RM. Nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude mit 3151 (3218) RM. und auf Inventar mit 18.986 (7132) RM., zusammen 27.138 (26.031) RM. bleibt ein Gewinn von 132.807 (10.667) RM., der sich um den Vorjahrsvortrag auf 143.475 RM. erhöht. Daraus nimmt die Bank die Dividendenzahlung mit drei Prozent auf ein A. von 4,4 Mill. RM. wieder auf. Dieser Satz erfordert 132.000 RM., so daß 11.475 RM. zum Vortrag auf neue Rechnung bleiben.

Der Bestand an Wechseln und Schecks erhöhte sich nach der Bilanz zum 31. Dezember 1935 auf 9,18 (5,32) Mill. RM. Etwa eine Indossamentverbindlichkeiten, die Ende 1934 mit 6,92 Mill. RM. ausgewiesen waren, hatte die Bank Ende Dezember 1935 überhaupt nicht. Die Kassenbestände betrugen 9,55 (6,48) Mill. RM. Im ganzen verfügte das Institut Ende 1935 über liquide Mittel (Barbestand, Schecks, Wechsel, Schahwechsel und Schahausweisungen des Reichs und der Länder, bei der Reichsbank beleihbare Wertpapiere, Kassenbestände bei anderen Kreditinstituten von 20,70 (14,24) Mill. RM. Vorstüsse auf Waren ermäßigten sich von 0,037 auf 0,019 Mill. RM.

Die Debitoren in laufender Rechnung waren am 31. Dezember 1935 auf 32,50 (40,16) Mill. RM. zurückgegangen. Hypothekendarstellungen beliefen sich auf 1,33 (1,02) Mill. RM. Die Zahl der Debitoren ist durch die Abgabe der holsteinischen Niederlassungen an die Oldenburg-Lübeker Landesbank in Eutin nachhaltig beeinflusst worden. Darüber hinaus spiegelt sich in dem Debitorenrückgang aber auch der starke Schuldenabbau wider, der der Wirtschaft ebenso wie in allen Teilen des Reichs auch in Oldenburg-Di- und Friesland möglich war.

Der Gesamtumsatz, von einer Seite des Hauptbuchs gerechnet, betrug nach Abhebung der internen Umsätze zwischen den einzelnen Niederlassungen im Jahre 1935 und 1,88 Milliarden (i. V. 1,95 Milliarden) RM. Auch hier hat die Abgabe der holsteinischen Niederlassungen die Ziffer nachhaltig beeinflusst. Wie der Vorstand mitteilt, zeigt sich aber im neuen Geschäftsjahr 1936 bereits eine weitere Zunahme der Geschäfte.

Zur Steuerbefreiung des Neuhausbesitzes

Die Reichsregierung hat am 2. April d. J. ein Gesetz zur Änderung der Vorschriften über die Steuerbefreiung des Neuhausbesitzes erlassen, das nunmehr im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird.

Nach diesem Gesetz, das zwischen älterem Neuhausbesitz und neuem Neuhausbesitz unterscheidet, bleibt die Befreiung von der Landesgrundsteuer bei Wohngebäuden, die in der Zeit vom 1. April 1918 bis zum 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind und nach dem Stand vom Ende des Rechnungsjahres 1935 von der Landesgrundsteuer ganz oder teilweise befreit sind, bis zum 31. März 1937 bestehen.

Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1918 bis zum 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind, sind mit Wirkung ab 1. April 1936 zur Grundsteuer der Gemeinden und Gemeindeverbände mit demjenigen Steuerjahrs heranzuziehen, mit dem die Steuer sonst von Wohngebäuden erhoben wird. Der Steuerjahrs, mit dem die Wohngebäude zur Grundsteuer der Gemeinden (Gemeindeverbände) für das Rechnungsjahr 1936 herangezogen werden, darf den Steuerjahrs, mit dem sie nach dem Stand vom Ende des Rechnungsjahres 1935 besteuert worden sind, um nicht mehr als den Landesdurchschnitt der Grundsteuererträge der Gemeinden (Gemeindeverbände) übersteigen. Als Landesdurchschnitt der Grundsteuererträge der Gemeinden gilt der Steuerjahrs, der nach § 4 Absatz 2 des Bürgersteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 festgestellt ist. Der Landesdurchschnitt der Grundsteuererträge der Gemeindeverbände ist von der Landesregierung festzusetzen.

Die Steuerbefreiung für Kleinwohnungen ist auf diejenigen Kleinwohnungen ausgedehnt worden, die im Rechnungsjahr 1936 bezugsfertig werden. Kleinwohnungen, die bis zum 31. Dezember 1936 im Rohbau vollendet und bis zum 31. Mai 1937 bezugsfertig werden, gelten als nach im Rechnungsjahr 1936 bezugsfertig geworden.

Nach dem vom Reichsfinanzminister zu dem Gesetz zur Änderung der Vorschriften über die Steuerbefreiung des Neuhausbesitzes erlassenen Durchführungsbestimmungen finden die Vorschriften des Gesetzes über die Landesgrundsteuer und die Gemeindegrundsteuer auch auf Wohngebäudeanteile, die in der Zeit vom 1. April 1918 bis zum 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind, entsprechend Anwendung.

Im Saarland sind die Vorschriften des Gesetzes auf solche Wohngebäude anzuwenden, die in der Zeit vom 1. April 1918 bis zum 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind. Der Landesdurchschnitt der Grundsteuererträge der Gemeinden und Gemeindeverbände wird für das Saarland von dem Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes festgesetzt.

Für die Steuerbefreiung des älteren Neuhausbesitzes nach dem Gesetz vom 2. April 1936 und für die Steuerbefreiung des neuesten Neuhausbesitzes nach dem Gesetz vom 21. Dezember 1933 gelten in den Ländern Hamburg und Lübeck von der Grundsteuer, die sich auf Grund des maßgebenden Steuerjahres des Landes ergibt, 40 v. H. als Landesgrundsteuer und 60 v. H. als Gemeindegrundsteuer.

hartes Wasser zerstört beim Waschen den Schaum und vernichtet Seife! Deshalb soll man immer etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser verrühren. Dadurch wird das Wasser weich und zum Waschen brauchbar.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 7. April 1936

Deutschlands älteste Uhr geht noch!

400 000 Mark für einen Chronometer — Quarzuhren enträtseln Naturphänome —
Genau auf eine hunderttausendstel Sekunde

Ein Stein treibt 500 Jahre die Uhr

Schon um das Jahr 2000 vor Christus gab es Sonnenuhren. Man scheint also bereits dazumal die Bedeutung des Sprichwortes: „Zeit ist Geld“ erkannt zu haben. Im 14. Jahrhundert wurden dann die ersten deutschen Räderuhren gebaut, deren eine — aus dem Jahre 1395 — auch heute noch in Gang ist. Ihr Neukeres erinnert zwar eher an eine alte Kaffeemühle oder ein Spinnrad, dessen Räderwerk etwas durcheinandergeraten ist, als an einen Zeitmesser, doch erfüllt die brave alte Uhr getreulich ihre Pflicht. Allerdings zeigt sie nur die vollen Stunden an, und ihr grob geschmiedetes Werk stammt aus einer Zeit, als man noch keine Zugfedern kannte. Um so anerkannterwerter ist es, daß die uralte Räderuhr, der ein Klobiger Stein die Antriebskraft verleiht, über 500 Jahre intakt geblieben ist.

Im Jahre 1511 wurden dann in Nürnberg durch Peter Henlein die ersten tragbaren Taschenuhren auf den Markt gebracht, die ihrer eigenartigen Form wegen die Bezeichnung „Nürnberg Eier“ erhielten und an einer Kette um den Hals getragen wurden. Ihr Gangregler, die sogenannte „Unruh“, wurde durch — Schweineborsten in Bewegung erhalten. Jedoch erst im Jahre 1665 wurden die ersten Privilegien für selbständige Uhrmacher erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt waren Kleinschmiede mit der Uhrenherstellung betraut.

Die „Mittagsanone“ von Hannover

Im Jahre 1714 wurde durch die englische Regierung ein Preis von nicht weniger als 400 000 Mark für eine genau gehende und auch auf hoher See verwendbare Uhr ausgesetzt. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte hat das Uhrmacherhandwerk eine Anzahl von Kuriositäten herorgebracht. Unter ihnen wohl an erster Stelle steht die „Mittagsanone“ aus dem ehemaligen Königreich Hannover, die im Freien aufgestellt wurde, um dem blinden König stets die genaue Zeit anzugeben. Allerdings funktionierte sie nur bei Sonnenschein. Diese merkwürdige „Uhr“ bestand aus einer kleinen Messingkanone, auf deren Abzugshebel ein Brennglas gerichtet war. Wenn nun die Sonne zur Mittagszeit in einem bestimmten Winkel auf das Brennglas fiel, wurde durch die verstärkten Sonnenstrahlen ein Zündstoff in Brand gesetzt, der, vor den Anblicken der Bitterung geschützt, in einer kleinen Vertiefung auf dem Abzugshebel der Kanonenuhr angehäuft war. Ein gewaltiger Donnerschlag zeigte im gleichen Augenblick dem König die Mittagsstunde an.

Nicht minder interessant ist die viel eher einer Lampe als einem Zeitmesser gleichende sogenannte Deluhr, deren aus Glas gefertigter Delbehälter zu einem bestimmten Zeitpunkt mit Del gefüllt und sodann angezündet werden mußte. Von einer an der Außenwand der Deluhr angebrachten Stala konnte man dann an dem fallenden Delenspiegel wie an einem Ziffernblatt die jeweils verlossene oder vielmehr „verbrannte“ Zeit ablesen. Schließlich sei auch noch eine Uhr erwähnt, die im wahrsten Sinne des Wortes „geht“, nämlich im Laufe einer Woche ganz von selbst eine tiefe Ebene hinunterläuft. Und ein Berliner

Uhrmacher besitzt noch einen Spazierstock aus der Biedermeierzeit, dessen Krücke eine kleine Sonnenuhr trägt.

Quarzhren kontrollieren die Natur

In der Gegenwart hat das Uhrmacherhandwerk natürlich keine Veranlassung mehr, sich mit derartigen technischen Spielereien zu befassen. Die Neuzeit stellt ihm ganz andere Aufgaben. Einen Gipfelpunkt der Präzisionskunst hat es in der modernen „Hitler-Uhr“, einem Glashütter Meisterwerk mit einer täglichen durchschnittlichen Zeitabweichung von nur mehr 0,3 Sekunden, erreicht. Auch Schiffsbau- und Flugzeugtechnik sowie Physik und Astronomie stellen heute höchste Anforderungen an diesen Handwerkszweig.

Man braucht nicht nur Stand-, Armband- und Taschenuhren zum täglichen Gebrauch, sondern auch hochempfindliche Chronometer für Dampfer, U-Boote und Luftfahrzeuge. Pendeluhren hingegen dienen der astronomischen Zeitbestimmung. Diese werden allerdings in letzter Zeit vielfach durch die noch genaueren Quarzhren verdrängt. Mit ihrer Hilfe konnte festgestellt werden, daß die

Wir alle sind stolz, daß wir durch Gottes tätige Hilfe wieder zu wahrhaften Deutschen geworden sind.
Adolf Hitler.

Kontinente ständigen Verschiebungen unterworfen sind, und daß sich die Erde schneller dreht, als man bisher annahm. Ja — es ist sogar gelungen, Quarzhren herzustellen, mit denen Messungen auf eine Genauigkeit von zehn- und sogar hunderttausendstel Sekunden vorgenommen werden können.

Ein Tropfen Del für 126 Lager

Man hat nicht umsonst das Uhrmacherhandwerk das „Handwerk der tausend Werkzeuge“ genannt. Der Meister benutzt hundertertei „Stednadeln“ an verschieden geformten Griffen, die indessen in Wirklichkeit Feilen, Bohrer, Schraubenzieher und winzige Löffelchen sind, zur Auftragung von Deltröpfchen auf die 126 Lager einer Taschenuhr bestimmt. Je nachdem, ob das Räderwerk in schneller oder langsamerer Bewegung ist, muß Schwer- oder Leichtöl verwendet werden. In seiner vollen Bedeutung erkennt man aber das Uhrmacherhandwerk erst dann, wenn man erfährt, daß ein Kilo Rohstahl, das an sich nur zwei Pfennige kostet, durch Bearbeitung zu Spiralfedern für Uhrmacherzwecke, also einen rein handwerksmäßigen Arbeitsvorgang, zu einer Kostbarkeit im Werte von nicht weniger als 500 000 Mark gestempelt wird. J. M.

Spitznamen deutscher Kriegsschiffe

Von der ersten, vor 93 Jahren für die preussische Marine erbauten Korvette „Amazone“ an, die man scherzweise „Großmutter der deutschen Flotte“ genannt hat, haben noch manch andere deutschen Kriegsschiffe vom Seemannshumor gutmütig erdachte und lustige Spitznamen erhalten und lebenslang geführt. Das fing schon bei den 1859-60 entstandenen ersten Dampftanonbooten 2. Klasse an, die aus der preussischen in die deutsche Reichsmarine übernommen worden sind. Bei nur 220 Tonnen Größe besaßen diese Boote einen recht primitiv geformten Rumpf mit flachem Boden und bekamen den Spitznamen „Seeferkel“. Sie torlesten schon bei wenig bewegter See wie drollige kleine Kerpelchen und waren natürlich keine besonders großen Kämpfer zur See, haben aber trotzdem in drei Kriegen ihren Mann gestanden.

Bald nach ihrer Fertigstellung wurde (1861) für die seemannische Ausbildung der Kadetten aus englischem Besitz die Segelfregatte „Niobe“ angekauft; sie nannte der Marine während ihrer jahrzehntelangen Dienstzeit „Juwimmendes Gymnasium“, eine Bezeichnung, die dann automatisch auf die als Schulschiffe verwendeten Kreuzerfregatten „Moltke“, „Stein“, „Stosch“, „Gneisenau“ und „Charlotte“ überging und später auch auf die zu Schulschiffen umgebauten Großen Kreuzer „Hertha“, „Hansa“, „Victoria Luise“ und „Fregata“ übertragen wurde. Als in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre zu unseren hochgetakelten und hochbordigen Panzerfregatten aus dem vorausgegangenen Jahrzehnt die vier neuartigen Panzerkorvetten „Sachsen“, „Bayern“, „Württemberg“ und „Baden“ hinzutraten, die nur je einen Signalmast führten, bekamen sie ihren Spitznamen nach den zunächst von ihnen geführten paarweise aufgestellten vier ziemlich hohen und dünnen Schornsteinen: man nannte sie

„Dampfziegeleien“ oder „Zementfabriken“, oder nach ihrem niedrigen Freibord und ihrer flachen Bauart auch „Plättchen“.

In den Jahren 1889 bis 1905 erschienen in der Flotte nacheinander die acht Küstenpanzerschiffe der „Siegfried“-Klasse, die im Verhältnis zu ihrer geringen Länge ziemlich gedrungen und mit ihrer in der Wasserlinie runden Gestalt nebst den gewölbten Panzerturmhauben recht pummelig wirkten. Mit einem Beigeschmack von Järllichkeit nannte man diese Schiffe „Meerischweine“, und es hat sogar noch im Weltkrieg ein ganzes Geschwader von „Meerschweinchen“ gegeben, von denen sich eines, der „Beowulf“, an der Beschießung von Libau erfolgreich hat beteiligen können.

Bis vor kurzem diente im Schießausbildungsdienst der Flotte der Artillerietender „Hay“. Bei seinem im Verhältnis zu dem kurzen und niedrigen Achterschiff mächtig wirkenden Bugteil kann man es verstehen, daß ihn die Kieler vergleichend gern den „Gummischuh“ oder die „Galosche“ nannten. — Im Minendienst ist Jahrzehnte hindurch der (übrigens auch jetzt wieder einem dem Sperrverjuchskommando zugeteilten früheren Minensuchboot zugeteilte) Name „Pelikan“ geläufig gewesen. Da es sich herumgesprochen hatte, daß der Kaiser es nicht liebte, wenn S. M. Kriegsschiffe respektlos als „Rahn“ bezeichnet wurden, übertrieb der Marinehumor und sprach in gemachter Hochachtung von dem „Pelikan“ als „Pelischiff“. . . .
„Leutnants nur, verbrecherlich, machen alles lächerlich“, hieß es einmal in einem militärhumorvollen Gedicht. Leutnants (und die umliegenden Dienstgrade) werden es wohl auch gewesen sein, die für „Sophie — F“ (für das Linien Schiff „Schleswig-Holstein“), nachdem deren Umbau

Die 47 Ronin

Von H. G. Althoven:

In die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts fällt jener für Japan historische Tag, an dem 47 Samurai-Helden zugleich sich selbst den Tod durch Harakiri gaben. Es waren die 47 Ronin, die treuen Gefolgsleute des Fürsten Asano von Ako. Im Tode vereint ruhen sie unter den Sakakiquadern des Altars im Tempel von Sengataji. Und durch die offenen Fenster des heiligen Tempels steht der balsamische Baum Schifimi seine wohlriechenden Äste und beschattet die letzte Ruhestätte der Tapferen. Und es gibt in Japan kein erhabeneres Beispiel der Gefolgstreue als das der 47 Ronin.

Es sind gerade zwei Jahrhunderte her, da wurde der edle Fürst von Ako, Asano Naganori, vom ältesten Landadel mit seinen Mannen nach Jedo, dem heutigen Tokio, befohlen, um in die höfischen Künste der Diplomatie eingeweiht zu werden. Im Palast wurde er von dem Fürsten Kira Yoshinaka empfangen, der aber den Landadelmann nicht für ebenbürtig ansah und Asano mit stolzem Hochmut aufforderte, ihm eine Sandale festzubinden, deren Schnur sich gelöst hatte. Da maß der Fürst von Ako den Veleidiger mit kühnem Blick, zog sein kurzes Schwert und schlug ihn damit quer über das Gesicht, daß Kira Yoshinaka schwer verletzt zusammenbrach.

Es bestand aber ein altes Palastgesetz, nach dem jeder mit dem Tode bestraft wurde, der im Palaste des Shoguns eine Waffe zückte. Und schon am andern Tag war der junge Fürst Asano zum Tode durch Harakiri verurteilt. Mit einem Gewand von weißer Seide bekleidet, nahm der

dem Tode Geweihte auf einem rotenseidenen Kissen Platz und zog sich, ohne mit der Wimper zu zucken, die scharfe Klinge seines Dolches quer durch den Leib. Ohne einen Laut von sich zu geben, fiel der Tapfere vornüber auf das Gesicht. Da trat der Führer seiner Gefolgschaft, der hochedle Karanosake, leise zu ihm hin und nahm das Schwert des geliebten Herrn an sich. Das bedeutete nach den Anschauungen der Samurai Kampfsange und Rache bis zum letzten Blutstropfen.

Die 47 Ritter des Gefolges redten feierlich die Schwerter empor, und Karanosake verließ wortlos mit ihnen die Stätte des Grauens.

Noch im Winter des gleichen Jahres kamen die 47 Ronin zurück und drangen in den Palast des Fürsten Kira Yoshinaka ein. 47 haarigeharige Samurai-Schwerter blitzten und schlugen jeden nieder, der sich ihnen entgegenstellte. Aber Kira Yoshinaka, dem die Haupttrache galt, war nicht aufzufinden. Erst nach langem Suchen entdeckte ihn Yoshitane, der junge Sohn Karanosakes, in der Küche einer Küche. Yoshitane wurde an den Händen herangezogen und in die Mitte des Hofes geschleppt. Dort reichte Karanosake dem Todfeinde wortlos einen Dolch, damit er sich selbst richten sollte. Doch der Feigling führte damit einen überraschenden Stoß nach dem Herzen des Mannes, der ihm noch die Gelegenheit geben wollte, nach alter Samurai-Sitte in Ehre zu sterben. Da zischte, von der frähtigen Faust Karanosakes geschwungen, das scharfe Schwert des toten Asano wie ein Blitzstrahl hernieder und trennte den Kopf des Verräters von den Schultern.

Gerade brach der neue Tag an, als die 47 Ronin mit leuchtenden Augen zum Grabe ihres geliebten Herrn

schritten und den abgeschlagenen Kopf des Todfeindes auf den niedrigen Grabhügel legten.

Nur zu gut wußten die Helden, daß sie dem strengen Gesetz des alten Jippon verfallen waren, das da sagt: für jedes zerstörte Leben muß ein anderes Leben gegeben werden!

Und der Urteilspruch des Gerichtes der Edelente lautete: Die 47 Ronin werden mit dem Tode bestraft.

Da tobte wilder Aufruhr durch das Land, die ganze Bevölkerung der Provinz stellte sich auf die Seite der Gefolgsmannen des toten Fürsten von Ako. Unter dem Druck der Wut des Volkes wurde der Spruch der fast unerbittlichen Richter gemildert. Die Helden wurden zu dem Ehrentod durch Harakiri verurteilt.

Am Mittag des gleichen Tages, als die helle Sonne das ganze Land mit goldenem Schimmer überstutete, erschienen die 47 Ronin vor dem Forum des Gerichtes. Alle trugen schneeweiße, kostbare Seidengewänder. Und gemessenen Schrittes gingen sie zu den 47 roten Seidentissen, die auf den schweren Steinfliesen lagen. Noch einmal blickten die Todgeweihten in das Licht der Sonne, noch einmal schauten sie in den Himmel ihrer Heimat. Dann nahmen sie wortlos auf den Rücken Platz. Mit fester Hand zogen sie die Dolche aus dem breiten Stoffgürtel und vollzogen die Zeremonie des Harakiri. Fast gleichzeitig fielen ihre sterbenden Körper vornüber. Die Helden hauchten ihre Seele aus, sie starben ohne Furcht, so wie ihr Herr und Meister gestorben war.

Und der Tod der 47 Ronin klingt durch die Geschichte der Jahrhunderte hindurch als das Hohenlied der Treue bis zum Tode.

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege
zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

1 Stück 32-
3 Stück 90-
90-

Kleine Geschichten aus aller Welt

Weil er kein Däse war . . .

Eine schwere Krankheit hatte den Notar der tschechischen Stadt Desova befallen. Aus dem benachbarten Sächsisch-Bereg mußte der Arzt kommen, und der hilfreiche Mediziner verschrieb dem Leidenden zunächst einmal eine Arznei, die den Schmerz lindern sollte. Dann traf es sich, daß der Bauer Ludwig Szabo in der Stadt zu tun hatte, und er erklärte sich denn auch gleich bereit, die Medizin zu besorgen. Der Abend war noch nicht hereingebrochen, als der gefällige Mann heimkehrte, und er brachte dem Kranken ungekaut die Arznei. Aber sie bekam dem Notar außerordentlich schlecht. Er wand sich in Schmerzen. Magenträmpfe peinigten ihn. Und wiederum mußte man den Arzt holen. Der pumpte den Magen leer und wusch ihn aus. Dann suchte man des Rätsels Lösung: Weshalb die Arznei versagt hat . . . Es klärte sich schnell auf. Der Bauer hatte für sich ebenfalls eine Arznei geholt, nämlich für seinen kranken Däse. Aber dem Rindvieh war nicht sein Recht geworden. Es hatte die Arznei des Herrn Notars schlucken müssen und der Herr Notar die Arznei, die dem Gehörnten galt. Dem Tiere schadete die Verwechslung nichts, wohl aber dem unglücklichen Manne.

Ein aufopferungsfähiger Student

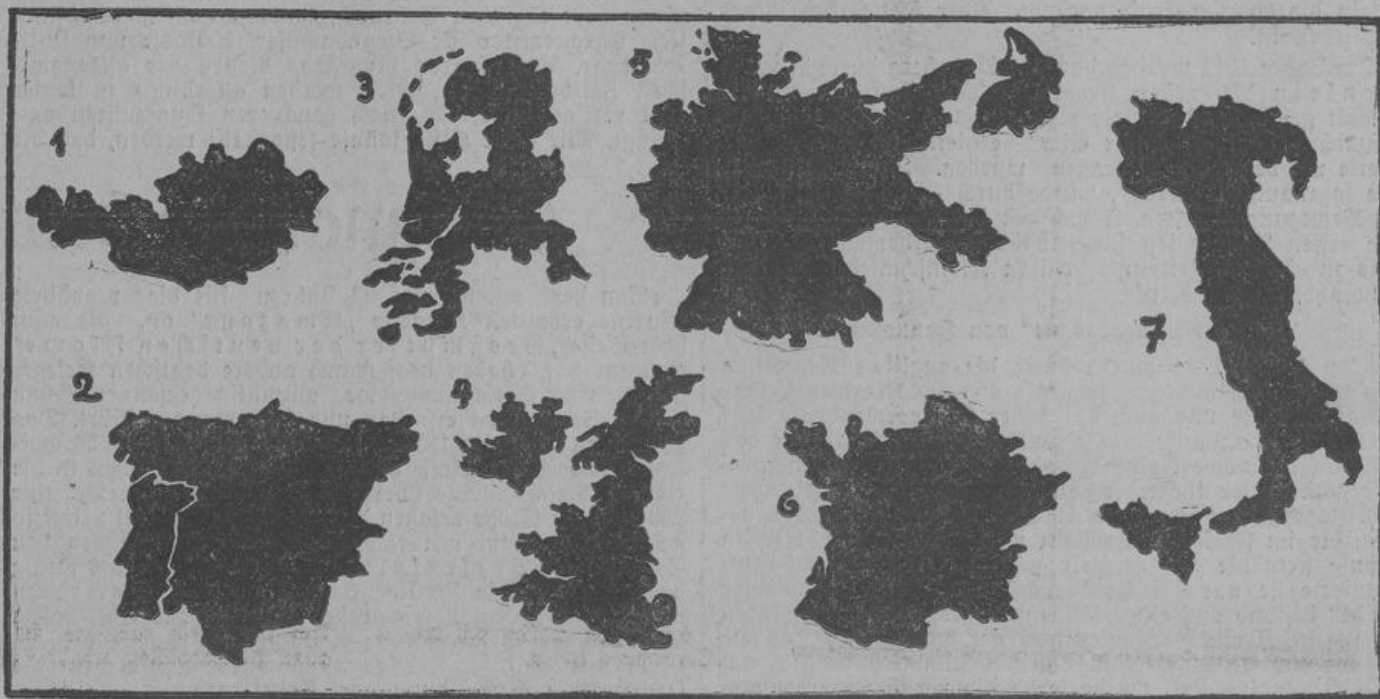
Kennen Sie Herrn Tomasics? Nun, das ist auch nicht zu verlangen. Ihnen sei gesagt, daß es sich dabei um einen jungen Studenten in der ungarischen Stadt Ujvidek handelt. Georg Tomasics ist ein fleißiger Rechtsbeflüßener, nur mit dem Mangel, daß sein Gedächtnis außerordentlich leicht verjagt. So geschah es ihm eines Tages, daß er bei

der Wiedergabe einer größeren juristischen Abhandlung plötzlich mitten in einem Absatz stehen blieb. Die Folge war begreiflicherweise eine scharfe Rüge. Erbozt erklärte Tomasics, er werde auf der Stelle das Buch, erfreulicherweise nur eine leichte Broschüre, aufessen. Zur Verblüffung aller Anwesenden machte er sich denn auch sofort daran. Die Folgen dieser übereilten Handlung waren aber nicht bestens. Dem jungen Mann wurde recht übel; er mußte auf der Stelle ins Krankenhaus geschafft und ärztlicher Behandlung unterworfen werden. Indessen gelang es, ihn den Folgen seines — wenn man so sagen darf — heißhungrigen Zorns zu entreißen.

Wenn die Radiumhenne gackert . . .

In dem Britischen Physikalischen Nationallaboratorium hat man kürzlich einen Apparat hergestellt, der der Auffindung verloren gegangener Radiumnadeln dient. Es kommt manchmal vor, daß in einem Krankenhaus Radiumnadeln verlegt werden und nicht zur Stelle sind, wenn sie am nötigsten gebraucht werden. Der neue Apparat hat den Namen „Radiumhenne“ erhalten, weil er tatsächlich laut und vernehmlich zu „gackern“ beginnt, wenn man ihn in die Nähe von Radium bringt. Er enthält eine elektrische Batterie, deren Strom geschlossen wird, wenn eine darin eingeschaltete Neonlampe unter der Einwirkung in der Nähe befindlichen Radiums aufleuchtet. Durch die Ableitung des Stromes zu einer Schallvorrichtung entstehen sodann die „gackernden“ Geräusche der Henne.

Rätsel-Auflösung aus unserem Wandkalender



Aus dem Märzabschnitt unseres Kalenders waren die Ausschnitte zu schneiden und so zusammenzulegen, daß diese sieben europäische Länder darstellen. Die Auflösung lautet: 1. Desterreich, 2. Spanien/Portugal, 3. Niederlande, 4. England/Irland, 5. Deutschland, 6. Frankreich, 7. Italien.

zum Flottenflaggschiff erfolgt war und das Schiff dabei einen recht voluminösen, hohen und vielschichtigen Aufbau erhalten hatte, den Spottnamen „Karstadt“ aufbrachten. Den Kameraden von der „Schlesien“, bei der der Aufbau etwas zierlicher ausgefallen war, antworteten die „Schleswig-Holsteiner“: „Na, und ihr? . . . „Wertheim!“ Das hatte außer dem analogen Warenhausvergleich noch einen Doppelsinn: auf „Schlesien“ wehte zu der Zeit die Flagge des Befehlshabers der Linienfahrtschiffe, Konteradmiral Werth . . . Aber diese beiden letzteren Spitznamen sind kurzlebiger geblieben als die anderen, die meist zeit lebens für die betreffenden Schiffe gegolten haben.

Bunte Lese

Wenn das Shakespeare wüßte!

Eine rumänische Theatertruppe hatte jüngst in einem kleinen Dorf in der Umgegend von Temesvar ein seltsames Erlebnis zu bestehen. Im einzigen Gasthof des Ortes führte sie Shakespeares „König Lear“ auf. Natürlich mit den denkbar einfachsten Mitteln. So etwa im Stile des seligen Schmierendirektors Striese, der von „Dizius und Dazius“ so wenig Ahnung hatte wie vom ganzen Raub der Sabinerinnen. Die Bauern nahmen jedenfalls die Tragödie sehr mißfällig auf. Sie hatten sich gefreut, bei der Aufführung so recht von Herzen lachen zu können, und sahen sich in ihren Erwartungen auf das schmachlichste getäuscht. Vom tragischen Geschehen auf der Bühne verstanden sie schlechterdings gar nichts, was freilich bei der hunds miserablen Schmierenaufführung kein Wunder war. Kurz, das Unglück schritt hier schnell. Natürlich ging der Klamauk zuerst auf der Galerie los, wo bekanntlich immer die größten Spötter zu sitzen pflegen. Als das Werken von faulen Eiern, das Scharren, Pfeifen und Schreien überhand zu nehmen drohte, griff sich der Herr Theaterdirektor einen seiner Mimen heraus — einen alten würdigen Heldenvater, der dennoch wie ein Komiker wirkte, sobald er auftrat, und befahl ihm, vor die Rampe zu treten und die Leute zu beruhigen. Gesagt — getan! Der Alte trat, heraus, verbeugte sich und begann: „Meine Damen und Herren! Ich bin der Dichter des Stückes, bin William Shakespeare.“ Bau! flog ihm eine überkochenende Tomate ins Gesicht und zwang ihn zum Schweigen. Das Publikum johlte: „Kaus mit solchem Kerl! Der Shakespeare kann gar nichts! Er ist ein Stümper! Wir wollen unser Eintrittsgeld zurückhaben.“ Da wich der Heldenvater der erzürnten Menge . . .

Ein Dorf schuf Schwedens Post

Wenn die schwedische Reichspost in diesen Tagen ihr 300jähriges Bestehen feiert, so gedenkt man dabei im nordischen Nachbarvolk ganz besonders auch eines Deutschen, des Sachsen Andreas Wechel. Er war der Organisator und der erste Oberleiter des schwedischen Postverkehrs. Als Feldpostmeister war Wechel in den Diensten Gustav Adolfs getreten. Der Schwedenkönig, der damals, im Dreißigjährigen Krieg, mit seinem Heer auf deutschem Boden stand, sah sich gezwungen, für seine regelmäßige Nachrichtenverbindung mit der Heimat zu sorgen. Und Wechel organisierte das so geschickt, daß bald auch die Geschäftsleute und Privatpersonen ihre Briefe der schwedischen Feldpost anvertrauten. Nach Gustav Adolfs Tod wurde Wechel nach Schweden geschickt, wo er den normalen Friedenspostverkehr muntergültig einrichtete. Er ward zum ersten Postmeister Schwedens ernannt . . . Ueber die Abstammung Andreas Wechels und über die Einzelheiten seines Wirkens sind leider nur sehr wenige Urkunden erhalten. Eine Familie Wechel hatte aber schon hundert Jahre zuvor von sich reden gemacht: Buchdrucker und Buchhändler, die in Westdeutschland wirkten.



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Mariette Kölling

„Richtig, Boy, hätte der Kerl mein Mädel beleidigt, hätte ich ihn gleich zu Klump gehauen“, rief Klaus ein biederer Ire zu, der den Claim neben dem seinen bearbeitete. „Wenn du mich als Sekundanten nehmen willst, du wärst nicht der erste, dem der Tom D. Patten assistiert hat! Und nun komm mit, einen Whisky Soda nehmen, das schlägt nieder.“
Doch nun war es mit der Geburt Klaus Karstens vorbei. Diese Klatscherei des Russen hatte ihm seelisch den Rest gegeben. Möchte kommen, was wollte, er mußte nach Deutschland. Vermutlich wäre er Hals über Kopf abgereist, aber er mußte ja wenigstens so lange warten, bis Gaboroff sich gemeldet hatte. Der Kerl sollte nicht denken, daß er kniff.
So wartete Klaus. Doch dies Warten war vergeblich. Denn es war der Ruße, der kniff. Drei Tage ließ er nichts von sich hören. Indessen hatte sich die Affäre, wie jeder Tropenklatsch — im Lande schnell herumgeprochen und Klaus Karsten stieg in der Achtung der Engländer, denen die Ehre der Frau unantastbar ist. Gaboroff fühlte wohl, was für eine schlechte Figur er gemacht hatte. Auch fehlte ihm die Lust, mit dem Deutschen anzufangen. Karsten war durch seine Saitenkunst allen Jägern beliebt.
Umsonst wartete man also auf dem deutschen Konsulat auf des Russens Sekundanten. Niemand erschien. Vielmehr hieß es, Gaboroff wäre vom Tropenkollekt befallen und nicht Herr seiner Handlungsweise gewesen.

Dafür erschien ein anderer: Cropius. Sein Ausflug nach Kenna war erfolgreich gewesen und dementsprechend war er vor der Zeit zurückgekehrt. Er hatte auch schon von der Diebstahlsgeheißigkeit so einiges gehört. Nun ließ er sich noch einmal genau von Klaus berichten.
„Nehmen Sie's sich nicht zu sehr zu Herzen. Lehrgeld muß hier jeder bezahlen. Aber, offen gesagt — auf den kleinen Nigger hätte ich auch geschworen. Er schien Ihnen geradezu hübsch ergeben. Na ja, Menschen sind eben keine Hunde und nicht so treu wie die.“
Die ganze Menschenverachtung Bert Cropius' kam wieder einmal heraus.
„Aber ich werde schon meine Augen offen halten. Manchmal entdeckt man die Strolche doch irgendwie, dann gnade Gott ihnen. Und Ihnen werde ich ein kleines Pflaster auf die Wunde legen. Sie bekommen eine Entschädigungssumme für Ihre Arbeit in dem Claim.“
Klaus wollte widersprechen, aber Cropius legte ihm herzlich die Hand auf die Schulter.
„Ich kann mir das wahrhaftig gestatten, Karsten“, sagte er ernst. „Tut mir leid, daß Sie soviel Pech gehabt haben, armer Junge. Es wird auch schon mal anders kommen. Nehmen Sie um Gottes willen die fünfhundert Pfund, Mann. Erstens mach' ich Ihnen damit durchaus kein Geschenk und zweitens trifft es wirklich keinen Armen. Ich habe so das Gefühl, als ob Sie dringend nach Europa zurückmüßten!“
Seine forschenden Augen glitten über das Gesicht Karstens. Der Junge sah wirklich veräuselt elend aus, abgemagert, erbittert, flog förmlich vor Nervosität. Nein, der war nicht mehr ausrilatauglich! Für den gab's nur eins: Parole Deutschland!
Nach längerem energischen Zureden hatte Cropius Klaus Karsten soweit, daß dieser einnahm, man bot ihm kein Almosen, sondern eine Summe, die ihm rechtmäßig zustand. Daß sie höher war, als er gedacht hatte, nun — warum sollte ein reicher Landsmann einem ärmeren nicht einmal helfen? Dies Argument sah Klaus endlich ein. Er war auch viel zu müde, um sich gegen die Güte seines Partners zu stemmen.
Er nahm den Scheck, den Cropius ihm auf die Bank in Durban ausstellte und sagte mühsam: „Der Himmel vergelt's Ihnen, Cropius, da ich's noch nicht kann.“
Und nun kam der Abschied von Writa. Klaus nahm sich nicht die Zeit zu einer Schiffsreise, er wollte soweit dies möglich war, Flugverbindungen benutzen, um, so schnell er nur

konnte, nach Deutschland zu kommen. Die 500 Pfund kamen ihm dabei gut zufluten.
Die Verleumdung Gaboroffs sah wie ein giftiger Widerhaken in Klaus fest. Wäre er doch erst bei Senta! Dann konnte sich alles klären! Senta im Zusammenhang mit einem Millionär wie Pieter de Lagard? Nein — nein!
Hätte er noch ein paar Tage gewartet, er hätte Sentas Brief aus dem Löwenauer Krankenhaus erhalten, den Brief, der noch den Umweg über Freemansland gemacht hatte. Aber das Schicksal wollte es anders.
Eines Morgens wurde Konsul Schrotberg in Durban zu ungewöhnlich früher Stunde aus dem Schlaf geweckt.
„Herr“, meldete sein Boy verdußt, „draußen steht ein Neger, wie ich noch nie einen gesehen habe. Er ist kein Landsmann von mir und verlangt furchtbar aufgeregt, dich zu sprechen. Er sagt, er heiße Ngaffi und sei aus dem Krankenhaus geflohen. Er meint, als Freund von Mr. Karsten müßtest du ihn gleich abfertigen.“
„Ngaffi? Karsten?“
Der Konsul dachte nach. In irgendeiner Verbindung mit seinem jungen deutschen Freund hatte er doch den Namen Ngaffi schon einmal gehört? Halt — Ngaffi hieß doch der Neger, der damals gleichzeitig mit Massenga aus dem Claim verschwunden und nie wieder aufgetaucht war? Im Krankenhaus wollte der Burische gelegen haben? Sicherlich ein fauler Zauber, um irgendeine merkwürdige Manipulation zu verschleiern. Auf jeden Fall aber wollte er sich den Burischen einmal anhören.
„Laß ihn warten“, rief der Konsul seinem Boy zu und begann sich anzukleiden.
Auf der Veranda erwartete ihn ein so dürrig beseideter junger Schwarzer, wie man ihn in der Stadt nicht mehr zu sehen gewohnt war. In dem blassen, abgezeigten Gesicht Ngaffis brannten ein paar übergroße schwarze Augen, die sich flehend auf den Konsul richteten. Ngaffis einzige Bekleidung bildete eine Turnhose und er war so abgemagert, daß man die Rippen des braunen Körpers zählen konnte.
Die Verständigung zwischen den beiden war nicht leicht, denn Ngaffi beherrschte außer ein paar französischen und deutschen Brocken nur seinen heimischen Dialekt, von dem der Konsul auch nicht ein einziges Wort verstand. Glücklicherweise lebte in Durban jedoch ein Spezialist für alle möglichen Negeridiome, und als die Unterhaltung anging, Schrotberg zu interessieren, ließ er sich den Dolmetscher kommen.



Fischgerichte, Fischsuppen,
Fischsoßen
werden schmackhafter
durch einige Tropfen
MAGGI'S WÜRZE

Deftlichheringe.
2 Pfund grüne Heringe, 15 g Salz, 15 g Zucker, 1 Prife gem. Nellen, 1 Prife Paprika, 1/2 Liter Essig, 1 Teelöffel Maggi's Würze.
Die grünen Heringe säubern, waschen, Köpfe entfernen und einen Tag in Essig legen, damit sie gar werden. Die Mittelgräte entfernen, die Heringe dicht in eine flache Schüssel packen und zwischen jede Lage die Gewürze streuen. Den Essig wieder darübergießen und die Heringe einen weiteren Tag ziehen lassen. Die so bereiteten Heringe können längere Zeit in Vorrat gehalten werden und schmecken gut zu Brot oder Bratkartoffeln.

Vom Landesarbeitsamt Niedersachsen

Die weitere Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft machte es auch im Jahre 1935 im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niedersachsen erforderlich, bezirklich fehlende Arbeitskräfte möglichst unverzüglich aus den Bezirken heranzubringen, in denen sie noch verfügbar waren. Der planmäßige Ausgleichsverkehr der niedersächsischen Arbeitsämter untereinander und mit den übrigen Arbeitsämtern des Reiches hat sich dabei im letzten Kalenderjahre erneut außerordentlich verstärkt.

Im Jahre 1935 wurden durch den Ausgleichsverkehr der niedersächsischen Arbeitsämter 32 260 Arbeitsuchende der Wirtschaft in den Bezirken zugeführt, in denen ein Mangel an solchen Kräften bestand. Hier von wurden 17 699 aus anderen Landesarbeitsamtsbezirken herangeholt. Niedersachsen hat also im vergangenen Jahre in starkem Maße dazu beigetragen, auch die Arbeitslosigkeit in den übrigen Reichsgebieten zu vermindern.

Der Ausgleich ist in besonders starkem Maße der Landwirtschaft zugute gekommen, für die allein über 11 000 Arbeiter aus anderen Landesarbeitsamtsbezirken herangeholt wurden. Aber auch das Baugewerbe und die Metallindustrie sind stark beteiligt. Für das Baugewerbe wurden innerhalb Niedersachsens über 4500 Facharbeiter zwischen den verschiedenen Arbeitsamtsbezirken vermittelt und noch rund weitere 3300 Facharbeiter aus anderen Landesarbeitsamtsbezirken angelehrt.

An andere Landesarbeitsamtsbezirke hat Niedersachsen im Jahre 1935 insgesamt 1954 Arbeiter und Angestellte abgegeben.

Neue Zöglinge auf Schulschiff „Deutschland“

Alljährlich zweimal zu Ostern und im Herbst erfolgen die Einstellungen von Schiffsjungen auf Schulschiff „Deutschland“. Mit den verschiedenen Flügen kamen aus allen Gauen Deutschlands die Zöglinge wieder in Eilsleth an, wurden vom Bahnhof aus zum Landungssteg und dann an Bord gebracht. Direktor Preuß vom Deutschen Schiffschiffverein war zur Einstellung der Zöglinge ebenfalls an Bord des Schulschiffes „Deutschland“. Die 55 in diesem Frühling eingestellten Zöglinge werden, wenn sie fertig eingeleitet und unterrichtet sind, von hier an die deutsche Seemannsschule nach Finkenwärder geschickt und erhalten auf dem dort aufgelegten Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ die erste Ausbildung in ihrem Beruf als Seemann. Wenn dann das Schulschiff „Deutschland“ zum Herbst wieder in seinem Heimathafen liegt, kommen die Schiffsjungen für die Dauer von 1 1/2 Jahren hier an Bord zur praktischen Ausbildung in der Seefahrt. Nach dieser zweijährigen Vorbereitung kommen sie dann an die Dampfer der verschiedenen Reedereien, um dort die vorgeschriebene Seefahrtszeit zu erwerben. Nach einer Seefahrtszeit von fünfzig Monaten belassen sie zu einem Studium von drei Semestern eine Seefahrts-

Club Osn und Provinz

Verzettelung der Kirchenbücher

In einer Versammlung der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde hielt Diplom-Landwirt Spitz von der Landesbauernschaft Oldenburg einen spannenden Vortrag über „Die sippenmäßige Erfassung der Erbhöfe“. Einleitend betonte er, daß durch das Reichserbhofgesetz wieder statt das artfremden römischen das alte deutsche Erbrecht zur Geltung gekommen sei. Jeder Bauer müsse deutschen oder stammesgleichen Blutes sein. Um dies festzustellen, bedürfe es einer Erfassung des ganzen deutschen Bauernstammes durch die Ahnen- und Sippenstammbücher der einzelnen Bauernfamilien. Das erfordere viel Zeit, im Landesteil Oldenburg kämen etwa 10 000 Erbhöfe in Betracht. Um den arischen Nachweis gebührend beibringen zu können, beabsichtige die Landesbauernschaft Oldenburg die Durchführung einer planmäßigen Verzettelung der Kirchenbücher vom 1. Januar 1785 an. Jede Eintragung im Kirchenbuche soll auf einem besonderen Zettel vermerkt und diese Zettel darauf sippenmäßig geordnet werden. Dann ergibt sich eine übersichtliche sippenmäßige Zusammenstellung, die einer Durchforschung der Kirchenbücher für die einzelnen Familien wegen ihrer Einfachheit vorzuziehen ist. Es wird dann un schwer das gewünschte Familienbuch entstehen können. Die Landesbauernschaft beabsichtigt, gemeinsam mit der Landeskirche, die einzelnen Gemeinden in dieser Weise durchzuarbeiten, und zwar zunächst einige Gemeinden, um feststellen zu können, ob und wie sich dieses Verfahren bewährt. Redner wies darauf

hin, daß die Landesbauernschaft Bayern zwecks sippenmäßiger Erfassung der Bauernfamilien sich sogar der Blutproben bediene.

SA-Morgenfeier im Landestheater Oldenburg

Die SA-Brigade 63 gestaltete unter Leitung von Brigadeführer Giesler mit ihrem Sing- und Sprechchor am Sonntag vormittag im Landestheater eine SA-Morgenfeier, die auf den Deutschlandender übertragen wurde. Mit dem chorischen Spiel „Wir tragen die Fahne in Sonne und Sturm“ setzte die Brigade ihre vorbildliche Arbeit auf dem neuen Weg, den die SA als Soldaten des Glaubens an Adolf Hitler beschreitet, mit großem Erfolge weiter fort. Sie konnte durch diese Übertragung ihre Arbeit allen Gliederungen der SA im ganzen Reich zum Erlebnis werden lassen. Das Manuskript des Werkes war von Brigadeführer Giesler zusammengestellt aus Werken von Heinrich Anader, Herbert Menzel, Udo Quandt, Will Wepfer, Wolfgang Binemann. Die Musik schuf Romanus Hubertus. Zwei Lieder sind komponiert von Rudolf Müller-Emden („Nicht klagen und zagen“ und „Hört ihr den Marsch der Kolonnen“). Bevor ein Schlußbekenntnis SA-Chor und Zuhörer vereinte, gab Brigadeführer Giesler in einer Ansprache das tiefe Erlebnis und die Tiefe der Idee des Kampfes der SA, der getragen ist von dem Rhythmus des ewigen Marsches für Deutschland, ein Rhythmus, der aus den Liedern und Chören des aufgeführten Werkes aufklang.

Sogar 10 000 Mark unterschlagen

Die Unterschlagungen in einem Oldenburger Geschäft, von denen bereits berichtet wurde, haben einen weit größeren Umfang als zunächst übersehen werden konnte. Der unterschlagene Betrag übersteigt die Summe von 10 000 Mark. Der Geflüchtete ist bisher noch nicht gefakt worden.

Ab 1. September in Oldenburg Trolibusverkehr

In der letzten Beratung der Gemeinderäte der Stadt Oldenburg teilte Stadtrat Dr. Zungermann mit, daß mit der Einführung des Trolibusverkehrs auf den Linien Kreenbrück-Markt-Hauptbahnhof-Nadorst sowie Flugplatz-Markt zum 1. September gerechnet werden könne. Der Marktplatz wird durch den Trolibusverkehr nicht mehr in Anspruch genommen als jetzt durch den Omnibusverkehr. Die Stadt erläßt demnächst eine Polizeiverordnung, durch die die Ausübung des Fuhrgewerbes in der Stadt geregelt wird und entstandene Mißstände unterbunden werden.



BSW Supra
Preiswerte Präzisions-Erzeugnisse der großen deutschen Waffenfabriken
Berlin-Suhler Waffen- und Fahrzeugwerke
Angebote u. Vorführung durch Fahrradhändler

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Leer
Ich weise die Vieh-Besitzer und -Halter darauf hin, daß nach § 3 des Gesetzes zur Bekämpfung der Dasselplage vom 7. Dezember 1935 eigenes oder fremdes Rindvieh nur dann auf die Weide getrieben werden darf, wenn es von Larven der Dasselplage frei ist.
Leer/Ostf., den 4. April 1936.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Sämtliche Rechnungen für Lieferungen an die Stadtverwaltung
(einschl. Schulen) im Rechnungsjahr 1935 (bis 31. März 1936) sind bis zum 10. April 1936 einzureichen. Säter eingehende Rechnungen werden nicht mehr bezahlt.
Leer, den 4. April 1936.
Der Bürgermeister, Dreifher.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Norden
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am
25. April 1936, 9 1/2 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Kräuleinsdoh Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden das im Grundbuch von Upgant-Schoth Band 32 XIII Blatt Nr. 198 (eingetragener Eigentümer am 31. Dezember 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kau mann Peter Janssen in Siegelum) eingetragene Grundstück: Holzraum „Colonie Neu-Siegelum“, Gemarkung Upgant-Schoth, Kartenblatt 20 Varielle 28-24, groß 6 a 00 qm, Grundsteuerrolle Nr. 97, Gebäudesteuerungszugsmert 210 Mk., Grundsteuerrolle Nr. 44a.
Norden, den 27. Februar 1936.
Das Amtsgericht.

Zu verkaufen
Eine 11 Wochen tragende Sau zu verkaufen. Gerb, Feldmann, Lannenhausen.
In der Nähe der Stadt Aurich mehrere **Bauplätze** zu verkaufen. Wo sagt die O.T.Z., Aurich.
Eine Anfang Mai laufende **Ruh** zu verkaufen. N. Janßen Wwe., Emden, Lienenbahnstraße 31.
Schweres Arbeitspferd zu verkaufen oder gegen eine Kuh zu vertauschen. J. Gatena, Schoonorthor Sommerpolder.

Im Auftrage habe ich in Stielkammerheim ein kompl.

Haus
mit etwa 20 A Gartenland
unter günstigen Zahlungsbedingungen zum sofortigen Antritt zu verkaufen.
Kauflustige wollen mit mir in Verbindung treten.
Timmel, den 7. April 1936.
Stierich, Bau- und Verkaufer.

Fertel verkäuflich
Das Farms, Aurich-Oldendorf.

Vertiko, Spiegel m. Konf., Stubentisch
zu verkaufen.
Emden, Benningstr. 25.

Gut erhaltener mittelschwerer Rollwagen
Vollpatent, 40 Ztr. Tragf., zu verkaufen.
Johann Siebens, Ulfargen.

Opel-Vim., 12 Lit., 5/22 PS, gutem Zust., zugel. u. vert., bill. f. 500 RM. abzug. Ang. u. 647 a. d. O.T.Z., Norden.

1 Spinnrad 1 Quantum Heu sowie Dünger
zu verkaufen.
Emden, Uphuler Landstr. 69.

Habe noch Kuntelrüben abzugeben.
Friedr. Lindena, Neuhoft b. Eil um.

Sehr gutes mahagoni Raddelboot
mit Segel und Zubehör zu verkaufen.
Göto Dirks, Weener, Telefon 248.

Verkäuflich: Eine Milchkuh, belegtes Kind, ein tragendes Stammschaf und ein Milchschaf.
Behnelcamp, Fehnhusen.

Suche zum 15. April ein tüchtiges, sauberes

Zimmermädchen
und ein **Mädchen**
für Haus- u. Küchenarbeit.
Central-Hotel, Norden.

Gesucht zum 1. Mai ein einfaches junges **Mädchen**
für die Landwirtschaft bei Fam.-Anschluß und Gehalt.
Fran Ohling, Bütetsburg.

Zum 1. Mai für landwirtschaftlichen Betrieb ein **Fraulein**
gesucht.
Frau W. G. Meyenburg, Ostermarsch (Höthaus).

Suche zum 1. Mai einen **landw. Gehilfen**
Aut Ricken, Westerende-Kirchloog.

Gesucht zum 1. Mai ein junges **landw. Gehilfe**
15-17 Jahre.
Jan Sassen, Rüttermoor.

Suche z. 1. 5. od. 1. 6. einen **landw. Gehilfen**
im Alter v. 15-17 Jahren.
Geite Poppen, Theringsehn 1.

Suche zum baldigen Antritt zuverlässigen **Postkraftwagen-Führer**
Angebote unter Nr. 648 an die O.T.Z., Norden.

Zu sofort eine **Bürokrast**
gesucht. Stenographie- und Schreibmaschinenkenntn. erforderlich.
Schriftl. Offerten unter Nr. 649 an die O.T.Z., Norden.

Suche einen **Bäckerlehrling**
Herr Böhler, Emden, Am Delft 4.

Gesucht auf sofort tüchtiger **Bau- u. Möbeltischler**
Heint. Heeren, Carolinenfel.

Wir suchen zu Ostern einen

Lehrling
mit guter Schulbildung. Angebote mit Zeugnisabschr. erbeten an Spar- und Darlehnskasse z. G. m. u. H. Bewsum.

Zum baldigen Antritt suche für mein Manufaktur-, Kurz- u. Eisenwarengeschäft einen tüchtigen **Verkäufer**
Ang. mit Gehaltsanpr. bei freier Wohn- u. Verpf. erb. P. Eden, Böllenersehn bei Papenburg.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer
ledig, sucht Stellung.
Schriftliche Angebote unter C 385 an die „O.T.Z.“ Emden.

25jähr. junges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht **Stellung als Hausmutter**
am 1. mit Kindern, z. 1. 5. Angebote unter L 315 an die O.T.Z., Leer.

Bauertochter, 21 Jahre, **sucht Stellung**
in der Landwirtschaft.
Schriftl. Anfr. u. A 164 an die O.T.Z., Aurich.

Tüchtiger Verkäufer
sucht Stellung in Lebensmittelgeschäft. Ia Zeugnisse vorhanden.
Schriftl. Angebote u. A 165 an die O.T.Z., Aurich.

Junger Mann, 22 Jahre, **sucht zum 1. 5. Stellung**
bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Bin schon mehr Jahre in d. Landw. tätig u. mit famit. Arb. vertr. Ang. u. L 318 an die O.T.Z., Leer.

Pachtungen

Bäckerei mit Haus u. Garten
zu verpachten.
Zu erfragen in der O.T.Z., Aurich.

Emden

Zu kaufen gesucht

den eleganten
HUT
in sehr schönen
Formen u. Farben
empfiehlt

Hutgeschäft **Wibbani**
EMDEN, Neutorstraße 31

3 MARK 1 LOS
Dem Glück
kannst du sein



Das große Los
2x1 Million

PREUSS.-SUDD.
KLASSENLOTTERIE

Ziehung 1. Kl. 24. u. 25. April 1936
1 Achtel-Los nur 3 RM je Klasse

Staatl. Lotterie-Einnahme
Dauids, Emden

CAPITOL!

Nur noch bis einschließlich Donnerstag

Soldaten, Kameraden

Ganz Emden ist begeistert!

Viele Besucher sahen den Film schon zum 2. Male!

Jugendliche haben Zutritt!



A.G. Ems
Emden
Am Delft
Telefon
3351

Sonderfahrten

nach Borkum

anlässlich der Osterfeiertage!

Wohrt von Emden-Außenhafen

An den beiden Oftertagen 9,00 Uhr
An den übrigen Tagen 14,00 Uhr
Außerdem am 2. Oftertag 19,30 Uhr

Rückfahrt ab Borkum-Bahnhof

An den beiden Oftertagen 16,00 Uhr
An den übrigen Tagen 7,30 Uhr

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt

Gültig für den 1. oder 2. Oftertag RM 2,50
gültig vom 1. bis 2. Oftertag RM 3,-
gültig vom 8. bis 16. April RM 5,50
(Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen die Hälfte)

Fahrkarten sind nur an Bord zu lösen.

Jugendschluss nach und von Emden-Außenhafen vorhanden.

Zu kaufen gesucht

Wiederverkaufverein Dornum
sucht
belegte Weideweide
und Kinder

anzukaufen.
Anmeldungen bei **H. Bruns,**
Westeraccum,
Telefon Dornum 29.

Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht kleine
Wohnung
(2-3 Zimmer) in Emden.
Miete im voraus.
Adressen unter E 397 an die
OTZ, Emden.

Zu mieten gesucht
2-3-Zimmer-Wohnung
in Emden oder nah. Umg. 3.
15. 4. o. 1. 5. St. Mietzahl.
Angebote unter E 396 an die
OTZ, Emden.

2-Zimmerwohnung

zum 15. April bzw. 1. Mai
in Emden oder Umgebung
zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preis-
angabe unter E 398 an die
OTZ, Emden.

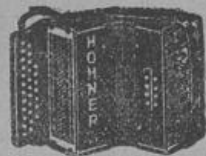
Zu vermieten

Schüler, Schülerin od. allein-
stehende Person findet
freundliche Aufnahme
mit oder ohne Pension in
der Nähe Aurichs.
Näh. jagt die OTZ, Aurich.

Zu vermieten schöne 6 räum.

1. Etage
mit Balkon, Garten usw.,
eine besgl. 4 räum.

2. Etage
mit Zentralheizung.
H. S. Heits, Emden,
Außer dem Bedarfsort.



Besuchen Sie den interessanten
VORTRAG

über das Harmonikaspiel

in Norden: Dienstag, den 7. April, abends 8.15 Uhr im Hotel Henschen

in Emden: Mittwoch, den 8. April, abends 8.15 Uhr in der Delfthalle

Es spielen die „Nörder Handörgler“

L. A. Rehbock Emden und Norden

LICHTSPIELE

2 überragende Filmwerke! Nur 3 Tage! Bis einschl. Donnerstag



Unerhörte Flugleistungen! Spannung! Sensation! Humor!

STANDER „Z“ vor!

Der Hochseefilm der
deutschen Kriegsmarine

Eine noch nie gesehene Sturmflucht der Halbflotille!

Nur 3 Tage! Bis einschl. Donnerstag!
Tägl. 6 1/4 und 8 1/2 Uhr! Auch für Jugendliche!

Freitag, 17. April, abends 8.15 Uhr im Tivoli, Emden: Letztes
Gesamigastspiel des Schauspielhauses Wilhelmshaven im Theater-
ring der NS-Kulturgemeinde

Uraufführung: **Die Marionetten des Dr. Band**
Ein heiteres Ballett / Worte und Musik von Heinz Vogt
Anschließend: **Die schöne Galathee** Komische Oper von Suppé
Großes Orchester! / Erstklassige Ausstattung! / Der Vorverkauf hat heute begonnen.

Am Sonnabend, dem 11. April 1936

bleiben die Geschäftsräume der
unterzeichneten Reichsbankanstalten
geschlossen

Reichsbankstelle Emden
Reichsbanknebenstelle Leer
Reichsbanknebenstelle Norden.

Die glückliche Geburt eines munteren
Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an
Fodo Böden und Frau
Ella, geb. Meyer

Fißlum, den 6. April 1936

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt:

Anttea Harms
Foltert Meinen

Feser

Bagband

Ihre in Woquard vollzogene
Bermählung geben bekannt:

Andreas Luppen und Frau

Emden-Wolthufen — April 1936 geb. van Hove
Danten gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit.

Ihre am 28. März vollzogene
Bermählung geben bekannt:

Gerd Meyer und Frau

Helmi, geb. Schumacher
Ems, am Markt.

Dankbaren Herzens geben die Geburt
eines prächtigen Mädels bekannt

Dr. Hans Wiers und Frau

Magda, geb. Schmidt.

Nordseebad Zufft, den 6. April 1936.
z. St. Leer

Osteel und Halbmond, den 6. April 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen verschied sanft und ruhig nach
langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Elsina Bogena

geb. Garbrands

im fast vollendeten 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Heye Bogena

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 9. April,
nachm. 1.30 bzw. 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Emden, Nord-Amerika, Gildehaus, den 5. April 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute entschlief nach langem, qualvollem Leiden
im 73. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe des Steinhauermeisters H. Wiekling

Nantje, geb. Janßen

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 9. April,
nachmittags 3.30 Uhr, vom Sterbehause Steinstraße 1
(Seemannsamt) aus. Trauerfeier eine halbe Stunde
vorher.

Nachruf!

Am 4. ds. Mts. verschied im 73. Lebensjahre

die frühere Wohlfahrtspflegerin
Frau Etje Müller

geborene Höster

Von 1919 bis 1933 hat sie in der amtlichen Wohl-
fahrtspflege treu und redlich gewirkt. Auch als ihre
Schaffenskraft schon zu erlahmen begann, betätigte sie
sich noch in der privaten Fürsorge.

Ihr Andenken wird in Ehren bleiben.

Emden, den 7. April 1936.

Der Oberbürgermeister

Maas.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und
unsere Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

Johs. Albers und Kinder.

Leer.

Aurich, den 5. April 1936.

Nach kurzer Freude nahm
der liebe Gott das uns am
28. März geschenkte Töchter-
chen und Schwesterchen

Käthe-Annellese

zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer

Familie Jann Fretichs
Sied. ung. Hobebergerweg.



Riepe,
4. April 1936.

Seute wurde nach kurzer,
schwerer Krankheit, im besten
Mannesalter, uns unser
liebes Mitglied

Jan Habbargen

aus Ochtelbur
durch den Tod entzissen.

Wir werden ihm ein
ehrendes Andenken be-
wahren.

RSB.

Ortsgruppe Riepe

Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir
allen denen, die unsern lieben
Entschlafenen die letzte Ehre
erwiesen haben.

Familie Wilters,
Westeraccumerfel

Familien-Anzeigen
finden in der OTZ.
weiteste Verbreitung

Rundschau vom Tage

Sinzug des Fliegergeschwaders „Horst Wessel“ in Dortmund

Neberaus herzlich empfing die junge Garnisonstadt Dortmund am Montag die Fliegergruppe Dortmund und des Horst-Wessel-Geschwaders, die durch Berordnung des Führers Dortmund als Standort erhalten hat. Blumengeschmückt mit klingendem Spiel marschierte sie vom Weiten durch die Innenstadt zum Hansaplatz, wo eine unübersehbare Menschenmenge ihrer harrte. Ein Wald von Fahnen umgab den großen Platz, auf dem Abordnungen der schon in Dortmund liegenden Truppenteile, die Ehrenformationen der Bewegung, des Koffhäuserbundes und andere Verbände aufmarschiert waren. Nachdem der Luftkreistkommandeur des Luftkreises IV, General der Flieger Halm, unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front abgesehen hatte, hieß der bisherige Standortälteste der Wehrmacht, Major Andre, die Flieger vom Geschwader Horst Wessel herzlich willkommen.

Für die Stadt Dortmund gab Bürgermeister Dr. Pluhme der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Truppe in der Hand des Führers ein Werkzeug des Friedens sein werde. Den Dank der Truppe für den herzlichen Empfang übermittelte der Gruppenkommandeur der Fliegergruppe Dortmund, Major Kamhuber. Er versicherte, daß das Geschwader vertrauensvoll und kameradschaftlich mit der Partei und ihren Gliederungen zusammenarbeiten wolle. Der Vorbeimarsch des Geschwaders und der Ehrenformationen am Stadttheater beendete die Feier.

Anschließend rückte das Geschwader in den Fliegerhorst ab, der mit Ehrenbogen geschmückt war. Vor dem Hauptgebäude ermahnte General der Flieger Halm die jungen Soldaten, stets dem Führer dankbar zu sein für die Wiederherstellung des Rechtes und der Geltung Deutschlands. Auf den Befehl: „Heißt Klage!“ ging die Reichskriegsflagge über dem Fliegerhorst hoch.

Autounion stiftet 100 000 RM. für Bedürftige

Der Dank des Führers an Dr. Bruhn und die Gefolgschaft

Unter dem erhebenden Eindruck des überwältigenden Ergebnisses der Reichstagswahl und des damit bekundeten einmütigen Bekenntnisses des deutschen Volkes zum Führer und Reichkanzler hat die Auto-Union AG. Zwickau (Sachsen) im Namen von 18 500 Gefolgschaftsmitgliedern, von denen über 14 000 erst nach der Nachtübernahme durch den Führer in Lohn und Brot gelangten, 100 000 RM. zur Linderung der Not bedürftiger Volksgenossen dem Führer zur Verfügung gestellt.

Der Führer hat dem Betriebsführer der Auto-Union AG, Dr. Bruhn und seiner Gefolgschaft für diese hochherzige Spende seinen besonderen Dank zum Ausdruck gebracht und als äußeres Zeichen seines Dankes Dr. Bruhn ein Lichtbild in silbernem Rahmen gestiftet.

Bevorzugte Behandlung für kinderreiche Mütter

Auf Veranlassung des Gauleiters von Mainfranken, Dr. Hellmuth, wird von den Kreisleitern der NSDAP. zum Deutschen Muttertag im Mai 1936 jeder deutschen Mutter, die zumindest vier Kindern das Leben geschenkt hat, die „Ehrenkarte für die deutsche Mutter“ ausgegeben werden.

Jede Mutter mit vier und mehr Kindern hat persönlich eine gewaltige Verantwortung für deren Erziehung zu wertvollen deutschen Menschen und bringt ein ungeheures Opfer an Zeit und Arbeit auf, das ungetreut eine bevorzugte Behandlung in der Öffentlichkeit verdient. Das hat den Gauleiter von Mainfranken veranlaßt, den Anspruch der kinderreichen Mutter auf bevorzugte Behandlung bei allen Behörden, Zahlstellen, Dienststellen der Partei und auch in den Geschäften in der notwendigen Weise klar herauszustellen. Es geschieht dies für jedermann offensichtlich durch die Ausgabe solcher Ehrenkarten für unsere kinderreichen Mütter, die, mit dem Bilde der Inhaberin versehen, auf Antrag bei dem zuständigen

Ortsgruppenleiter durch die Kreisleitung der NSDAP. im Laufe des Monats April auszufertigt und am Vorabend des Deutschen Muttertages 1936 den kinderreichen Müttern ausgehändigt werden wird.

Der Präsident der Reichsfilmkammer in Wien

Am Montag traf der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehmann, in Wien ein, zwecks Besprechung mit den österreichischen Behörden und der österreichischen Filmkonferenz. Es handelt sich dabei um die Fortsetzung der Verhandlungen, die seit längerer Zeit in Berlin geführt worden sind und die am 18. März zum Abschluß eines deutsch-österreichischen Filmabkommens führten.

Verhaftung des früheren österreichischen Bizekanzlers Hartleb

Auf seinem Gutsbesitz in St. Georgen bei Neumarkt in Steiermark wurde der Bizekanzler a. D. Karl Hartleb wegen angeblicher Betätigung für die nationalsozialistische Partei verhaftet. Hartleb war Abgeordneter des Landbundes und als solcher in den Jahren 1927/29 Bizekanzler im letzten Kabinett Seipel. Bis zum Jahre 1934 war er Präsident der Steierischen Landwirtschaftskammer.

Ungarische Kommunisten lassen sich Waffen schenken

Im Bahnhof von Linz wurde ein Güterwagen mit Gewehren beschlagnahmt. Die Sendung kam aus Finnland und ging nach Ungarn. Die Erhebungen ergaben, daß die Waffen für ungarische Kommunisten bestimmt waren. Die Sendung war fälschlicherweise als Maschinenbestandteile angegeben.

Niederländische Sorgen

(Eigene Meldung)

Dem „Java-Bode“ zufolge werden seit einiger Zeit die Verteidigungswerke in Tandjong Priot sowie an der ganzen Küste der Bai von Bataavia mit fieberhafter Beschleunigung durch Pionierabteilungen ausgebaut. Tag und Nacht werde an der Anlage von Fortifikationen zur Verteidigung von Tandjong Priot, dem wichtigsten strategischen Punkt auf Java, gearbeitet. Nähere Angaben über die Art dieser Arbeiten könnten im Interesse der Landesverteidigung nicht gemacht werden.

Die glänzende Leistung des LZ. „Hindenburg“

Die erfolgreiche Südamerikareise des LZ. „Hindenburg“ wird erneut in einigen Morgenzeitungen als ein hervorragendes Ergebnis der deutschen Luftschiffahrt gepriesen.

Der Erfolg der „Hindenburg“ bei dieser Gelegenheit, so schreibt der „Daily Telegraph“, hätte noch mehr Aufsehen erregt, wenn nicht die früheren Reisen des „Graf Zeppelin“ schon gezeigt hätten, wie zuverlässig das Luftschiff selbst bei schlechtem Wetter sei.

Die „Hindenburg“ sei bei ihrer ersten Reise hohen Ansprüchen ausgesetzt gewesen, denn in der letzten Woche habe es starke Stürme gegeben, durch die das Luftschiff seinen Weg nahm, ohne eine einzige Minute der fahrplanmäßigen Zeit zu verlieren.

Die „Morningpost“ schreibt, Deutschlands mächtigstes Luftschiff wurde mit majestätischer Unererschütterlichkeit über den Ozean geleitet. Nationen wie die Vereinigten Staaten und England, die die Luftschiffahrt ausgegeben hätten, würden diesem Erfolg ihre Achtung zollen. Ohne Zweifel hätten die Deutschen bewiesen, seit vielen Jahren die besten Erbauer von Luftschiffen zu sein. Das Blatt beschäftigt sich dann mit den weiteren Möglichkeiten dieses Verkehrsmittels und schreibt, man habe von einem regelmäßigen Dienst nach Rio und auch nach Hollandisch-Östindien gesprochen. Mit einem deutschen Unterton des Reides erklärt „Morningpost“, man könne Deutschland nicht erlauben (!), diese Reisen allein für sich auszunutzen, wenn sie zu normalen Handelsblenden ausgebaut werden sollten.

Schwerer Orkan in den Vereinigten Staaten

Ueber 200 Todesopfer des Tornados

In den Staaten Alabama, Mississippi und Tennessee richtete ein Orkan schwere Verwüstungen an. Die Stadt Tupelo im Staate Mississippi wurde zu einem erheblichen Teil zerstört. Nach den ersten Meldungen beziffert sich die Zahl der Todesopfer auf etwa 40. Außerdem wurden viele hundert Personen verletzt. Tupelo ist vorläufig völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Von Birmingham (Alabama) und anderen Städten sind Rettungszüge des Roten Kreuzes entsandt worden. Der Sachschaden, der vorläufig noch gar nicht abgeschätzt werden kann, dürfte sich wahrscheinlich auf Millionen belaufen. Die Verheerungen in Tupelo wurden durch Explosionen und Großfeuer, die im Anschluß an den Orkan entstanden, noch erheblich vergrößert.

Der Tornado forderte in den fünf betroffenen Südstaaten Amerikas schätzungsweise 200 bis 500 Todesopfer und über 1000 Verletzte. Viele tausend Menschen sind obdachlos geworden. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Dollar. Allein in Tupelo wurden über 100 Tote geborgen. Das Geschäftsviertel von Gainesville (Georgia) wurde durch den Sturm und anschließende Brände zerstört. In dieser Stadt sollen achtzig bis hundert Tote und 700 Verletzte zu verzeichnen sein.

Amerikanisches Bombenflugzeug an einem Felsen zerschellt

Bei Fredericksburg im Staate Pennsylvania zerschellte ein zweimotoriges Bombenflugzeug, dessen Pilot im Sturm die Orientierung verloren hatte, an dem Steilhang eines Berges. Die Besatzung, ein Offizier und vier Mann, wurde getötet.

Königsmaldiven

Reichsminister Ruff beauftragte die den staatlichen Kunstschulen des Reiches übertragene Ausmalung des Olympischen Dorfes.

Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer hat in seiner Eigenschaft als Führer des Reichsverbandes deutscher Verwaltungs-Akademien anlässlich des Beginnes des Sommersemesters an den deutschen Verwaltungsakademien einen Aufruf an die deutschen Beamten und Behördenangehörigen erlassen.

Der italienische Staatssekretär Suvich empfing am Montag den französischen und den englischen Botschafter.

Der französische Botschafter in London, Corbin, besuchte am Montag den Unterstaatssekretär des Außenministeriums, Sir Robert Balfour.

Außenminister Flandin reist heute mittag nach Genf ab.

Holländische Anerkennung für LZ 129

„Ein sichtbarer Ausdruck neuen deutschen Lebenswillens“

Die gelungene Ozeanüberquerung unseres LZ 129 „Hindenburg“, der glücklich in Rio de Janeiro eingetroffen ist, wird in den Niederlanden als eine bewundernswerte Großtat moderner Technik aufgefaßt, deren Verdienst einem Deutschland zufalle, das sich unter der zielbewußten Führung Adolf Hitlers unter Ausnutzung seiner nationalen Kräfte auf allen Gebieten an den Wiederaufbau gemacht habe.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menio Holterts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menio Holterts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschad. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwn, Emden. — D. A. III. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.



Ernte 33 im festgefüllten Rund-Format!

Der volle, ausgeprägt würzige Geschmack von ALVA-RUNDE SORTE ist in dem runden Format und in der Verwendung von macedonischen Tabaken aus der Ernte 33 begründet!



ALVA

» RUNDE SORTE «

DICK RUND OHNE

Kreisappell des Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) Der große Soldatentag in Ems am 9. und 10. Mai



Damen-Mäntel

Hotte Formen — kleine Preise.
Sie finden komplette Auswahl bei

A. M. Andreesen, Ems

Bekanntmachung.

Wegen auffallender Vertrauensfindung des

Klamper-Tiefs

findet eine **außerordentliche Schau** am Mittwoch, dem 15. April d. J. statt.

Die Reinigungspflichtigen werden aufgefordert, bis dahin ihre Pfänder durch Ausschneiden und durch Aushebung der eingefakten Stellen in einen schaufreien Zustand zu setzen. Nicht oder mangelhaft gereinigte Pfänder werden auf Kosten der Säumigen ausverdingen.

Die Herren Bürgermeister werden um ortstübliche Bekanntmachung gebeten.

Ems, den 6. April 1936.
Bangert,
Deich- und Siedrichter.

Ich empfehle:

**Falzziegel
Hohlziegel**
auch billige Sorten für Siedlungen - -

Hinrich Siebels, Ems
Fernruf 101

Glück in der Blumenpflege

haben Sie durch regelmäßige Düngung mit **Mairol**

Best 20 Prozent in Düngstoff, Samen- u. Blumengeschäften.

Werdet Mitglied der NSD

Erstklassige Obstbäume
Pflaumen u. Kirichen aller Art
prachtvolle Zierkräuter
für Neuanlagen.
Alpenrosen, Busch- und Hochstammrosen
in herrlichen Farben.

A. Englers, Gartenbau
Ems.

Norden

Bekanntmachung

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Norderney ist am Sonnabend, 11. April 1936, geschlossen. Die Auszahlung der Krankengelder usw. findet am Donnerstag, dem 9. April 1936, statt.

Der Leiter, **Sichelschmidt**

Zu Ostern

F. ten Cate, Norden

liefern ich den herrlichen Festkuchen. Auch meine große Auswahl in Osterschokolade, Osterfeiern bietet Ihnen bestimmt das Richtige. - - -

Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfehle ich feine weiße u. rote Tischweine, Bowienwein Fl. von 85 Pfg. an Samos Fl. 90 Pfg. Tarragona, das Feinste, Liter 120 Pfg. Wermutwein Liter 90 Pfg. Portwein Liter 120 Pfg. Apfelwein Liter 90 Pfg. Pfirsich Liter 90 Pfg. Fruchtwein Fl. 90 Pfg.

Joh. J. Menßen, Hage.

Mornings Kaffee

stets frisch bei **Joh. J. Menßen, Hage.**

Mundlos

Original Victoria-Maschinen
leisten Außergewöhnliches!
Preise niedrig

G. Lammert, Norden

Zum Osterfest

Her-Ost-Bräunlichpul

Osterartikel in reicher Auswahl

Weizenmehl.....	2 1/2 kg Beutel	0.95
Weizenauzugsmehl.....	2 1/2 kg	1.20
Rosinen ohne Stein.....	500 g	0.40
Korinthen.....	500 g	0.35

Stübe Mandeln..... 125 g 0.30
Sukade..... 125 g 0.30
Schokoladen-Streusel..... 125 g 0.35
Haselnußkerne..... 125 g 0.25

Backpulver — Vanillin-Zucker — Backöle
Auf diese Preise 3 Prozent Rabatt in Marken!

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Paul Düvier **NORDEN** Hindenburgstr. 119

Gebäck

in reicher Auswahl aus der **Bäckerei Haate, Norden**

Bestellungen erbitte ich frühzeitig. Sonntags von 11.30—1 Uhr geöffnet

Rindertalg

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Hermann Köller
Feintalggeschmelze, Le. r, Wörde. Fernruf 2563
Gute Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Aurich

Am Sonnabend, dem 11. April 1936
bleiben unsere Kassen den ganzen Tag **geschlossen!**

Auricher Genossenschaftsbank e. G. m. b. H., Aurich
Gewerbebank e. G. m. b. H., Aurich
Kreissparkasse Aurich
Odenburgische Landesbank Aurich
Ostriesische Sparkasse Aurich

Ostern auf dem Balkon?

Zusehen müssen, wie die anderen hinausfahren? Ihr neuer OPEL sichert auch Ihnen frohe, ungetrübte Osterfahrt. Und darüber hinaus jahrelange Zufriedenheit. Warum noch warten? Die 1936er OPEL-Modelle jetzt schon zehntausendfach bewährt. Und jedes ist sofort lieferbar!

OPEL der Zweierklasse

schon von RM 1650 an ab Werk.

Wann dürfen wir Sie zur Probefahrt abholen?

in Emden: **J. Janssen Tel. 2508**
in Hage: **G. C. Cassens Tel. 2175**
in Leer: **H. D. Meyer Tel. 2314**
in Wittmund: **H. Wessels Tel. 141**
in Aurich: **Hippen & Romanehsen Tel. 624**

Möbel

auf Kinderbeihilfescheinen nur aus dem bewährten **Fachgeschäft**

Wübbenhorst

Aurich, am Pferdemarkt

Die Lehrlings-freispredung

findet am 8. d. Mts., um 6 Uhr nachm., in Brems Garten statt.

Accislandwertergesellschaft Aurich.

Das praktische Oster-Ei

Feinmaschige Damenstrümpfe in den neuesten Modeln 1.95, 1.45, 1.20
Knietfreie Damenstrümpfe 3/4 lang mit Elastic-Rand die große Mode, sehr bequem 1.95, 1.45, 1.20
Handschuhe mit modernen Stulpen weiß und farbig, unerreichte Auswahl 1.95, 1.45
Handschuhe, Nappa, waschbar, tadellos, loser Sitz, in allen Modeln 4.95, 3.95

Lena Galmba
Aurich. Burgstraße 2

Trauringe

in allen Preislagen
Th. Habben, Aurich

Vermischtes

Weide

für zwei Pferde in der Nähe der Stadt gesucht.

Theodor de Haan, Emden
Kohlenhandlung.

Und kommt der Frühling dann ins Tal,
brauchen Sie ein Fahrrad, 's ist egal
ob Opel, Gördle, ob Spezial,
Sie finden alles preiswert und in reicher Auswahl bei **Koff Boden, Fahrradhandlung**, Thieringsfehn.

Habe mehr, günstig gelegene Forststücke zu vergeben. **Frederich Habben, Brodjetel-Siedlung.**

Einladung

zur außerordentlichen

General-Versammlung

des Zucht- und Verkaufsbereichs ostf. Schwarzbuntzüchter des Kreises Aurich e. B. am

Sonnabend, dem 18. April, abends 6.30 Uhr, in der Gastwirtschaft Cassens, **Wittegrohefehn.**

Tagesordnung:

1. Festlegung des Eintrittsgeldes (§ 3 Statut)
2. Herabsetzung der Verkaufsprovision (§ 8 Statut)
3. Aenderung des § 14 Statut (Veröffentlichung)
4. Sonstiges

Der Vorstand

Voranzeige!

Wir eröffnen in den nächsten Tagen einen **Leibmangelbetrieb**

Geschw. Schöne, Warsingsfehn-Polder

Heirat

Junger Mann, Witwer ohne Kinder, 36 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 25—30 Jahren **zwecks späterer Heirat**

Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Mädchen v. Lande w. bevorzugt. Schriftl. Angebote mit Bild sind zu richten unter A 116 an die D.Z. in Aurich. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Manufakturpapier

D.Z. Emden.

Gebohnte Böden verschönern das Heim!

Glanz und Frische erhöhen die Behaglichkeit. Praktischen Hoheglanz erzielen Sie durch das gute, preiswerte Bohner- und Parkettwachs der **Thompson-Werke**

Seiflix
Dose ca. 1/2 Pfd. RM. — 1.40
" 1 " " 1.40

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, 8. April, versteigere ich öffentl. meistbietend gegen Bar um 10 Uhr in Boquard 1 Schreibeistepunkt und um 11 Uhr in Nijum 1 Schwein (ca. 150 Pfd.)
Käuferversammlung für 1 Gastwirt Menninga, für 2 Gastwirte Hinrichs.
Emden. **Ribahle, Obergerichtsvollzieher.**

Bei Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen

und ähnlichen Beschwerden ist Klosterfrau-Melissengeist als Einreibemittel ausgezeichnet. Warum? Klosterfrau-Melissengeist ist ein reines Heilpflanzen-Extrakt, deshalb wirksamer als geringwertige, wasserhaltige Mischungen und Abkochen. Schmerzen werden rasch gelindert und beseitigt.

So schreibt z. B. am 7. 10. 34 Frau Wwe. Emma Gier, Köln Siegfriedstraße 11, wie folgt: „Ich brauche Klosterfrau-Melissengeist schon über 30 Jahre und hat mir immer sehr gute Dienste geleistet bei inneren und äußeren Schmerzen. Bei rheumatischen Schmerzen und Querschnitten nehme ich einige Tropfen auf Wasser und reibe ein. Ich möchte allen, die wie ich an Nerven- und rheumatischen Schmerzen leiden, Klosterfrau-Melissengeist aufs wärmste empfehlen.“

Ferner berichtet Herr Wilhelm Butlerbeck, W. Elberfeld, Ronsdorfer Straße 29, am 23. 8. 34: „Klosterfrau-Melissengeist hatte schon meine Großmutter und meine Mutter in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zur Hand. Derselbe ist in allen Fällen von Kopfschmerzen, Ohnmachten, Glieder- und Nervenschmerzen sowie bei Faltungen mit Erfolg als schnell und sicher wirkend angewandt worden.“

Wer deshalb ein zuverlässiges und schmerzstillendes Einreibemittel sucht, wird durch Klosterfrau-Melissengeist nicht enttäuscht werden. Dafür zeugen seine bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Flaschen von RM — 95 an.

Klosterfrau-Melissengeist

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



folge 85

Dienstag, den 7. April

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 7. April 1936.

Dem Osterfest entgegen

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem Osterfest, dem Fest der Auferstehung, dem Fest, das jedem ins Herz gibt: Es geht aufwärts, mehr nach der Sonne, dem Licht entgegen; alles Wintergrau ist abgetan, und das, was noch schimmelt und spinnelt in Kanteneden, muß fort. Frühlingswehen geht durch die Lande, geht über Acker und Fluren.

Frühlingswind weht, ein reiner Hauch, der durch die endlich einmal richtig geöffneten Fenster in die Zimmer seinen Einlaß gefunden hat.

Frühlingswind, komm herein! So denkt manche Hausfrau, die in der letzten Woche vor dem Fest noch alle Hände rührt, um dem Hausputz gerecht zu werden, im Innern und nach außen. So denken die Gartenbesitzer, die ihre schon jetzt in der ersten Frühjahrspracht prangenden Gärten noch schöner ins Stande setzen; so denken alle die, die auf den Friedhöfen die Gräber ihrer verstorbenen Lieben mit Grün und Auferstehungsblumen schmücken.

Wind des Frühlings weht über den weiten Hamrick. Das Frühlingsaufbegehren merkt so recht der einsam wandernde Naturfreund, der das Spritzen und Sprossen auf den Wiesen, das Grünen und Blühen auf den Weiden sieht; das Jubelieren der Lerche, den jetzt allmählich verhallenden Ruf des Kiebitzes vernimmt.

Dem Osterfest entgegen sieht auch die kleine Jugend unserer Stadt; hat sie doch wieder Gelegenheit, mit dem allbekanntesten, lächelnden Osterhasen Bekanntschaft zu machen, der dann oben unter der Krone des Lindenbaums seine Schätze ausschütten wird, die allen Kleinen zugute kommen sollen.

Hoffen wir, daß uns in den Osterferien eine so schöne warme Bitterung beschieden sein mag, wie in dem letzten Drittel des März.

Zweite Prüfung für den Reiterschein.

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., vormittags 9 Uhr, findet durch den Beauftragten des Reichsinspektors für Reit- und Fahrtausbildung bei der Gruppe Nordsee, Obersturmkommandant **Boon**, eine Nachprüfung für die Erlangung des Reiterscheines bei der Ostfriesischen Fahr- und Reitschule in Leer statt. Die Prüfung erfolgt für alle Reiter der Jahrgänge 1911—1918 aus den Kreisen Aurich, Wittmund, Em-

den, Norden und Leer. Die in Frage kommenden Reiterstürme sind unmittelbar benachrichtigt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jeder, der bei einem berittenen oder fahrenden Truppenteile dienen oder bevorzugt eingestellt werden will, im Besitz des Reiterscheines sein muß. Ohne Reiterschein ist eine Einstellung bei diesen Truppenteilen nicht möglich. Der Dienst bei der Kavallerie oder Artillerie ist schon immer ein stolzes Vorrecht der wehrfähigen Männer aus der Landwirtschaft gewesen und wird es auch bleiben. Jeder Geeignete muß es deshalb als seine Ehrenpflicht ansehen, sich dem Dienst bei diesen Truppenteilen zu widmen.

Diese Prüfung ist aller Voraussicht nach die letzte, die in diesem Jahre stattfindet, darum meldet sich jeder Reiter am Mittwoch, den 8. d. M., um 8 Uhr, bei der Ostfriesischen Fahr- und Reitschule in Leer i/Ostfr. Das Mitbringen von Pferden ist erwünscht, aber nicht erforderlich.

Bei dem Spiel Vorsicht. Als einige schon kräftige Jungen auf einem etwas vom Straßenverkehr abgelegenen Platz sich im Fußballspiel üben wollten, hatte sofort zu Anfang einer das Unglück, seinem Gegenspieler einen derartigen Schlag gegen das Schienbein zu versetzen, daß dieser hintenüberfiel. Wenn der Gestürzte auch nur eine leichte Kopfverletzung davontrug, möge doch allen Jungen, die gerade in den Ferien den Fußballsport betreiben, die größte Vorsicht anheimgegeben werden.

So war es richtig. Zwei Radfahrer, die sich das Jagen freizug und quer über die Straße nicht versagen konnten, stießen zusammen. Es war ganz der richtige Augenblick, denn ein entgegenkommender Mann, der von einem angefahren war, benutzte die Gelegenheit, dem einen Sinder eine handgreifliche Abreibung zu erteilen; sein Kamerad zog es daraufhin vor, möglichst schnell das Weite zu suchen.

Ein sehr dummes Streich beging ein Junge, der glaubte, aus einem Pappelbaum ein Eisternnest herauszuholen zu können. Er glitt auf dem Ast aus und konnte sich, trotzdem er versuchte, einen anderen Ast zu ergreifen, nicht mehr halten. Er stürzte herunter und zog sich für seinen Leichtsinn einen Armbruch zu.

Ein großer Schreck erlitt abends eine hiesige Einwohnerin, die spät durch die Großstraße nach der Ringstraße ging. In der Nähe des Friedhofs glaubte sie verdächtige Geräusche zu vernehmen und ein schwarzes Ungeheuer zu entdecken. Ein Passant fand die Frau völlig zusammengebrochen vor. Schließlich konnte er sie überzeugen, daß sie einen großen schwarzen Hund gesehen hatte.

Die feierliche Bekehrungslosprechung

Zu festlich geschmückter Saale des Zentralthotels fand gestern nachmittag die Freisprechung von 93 Bekehrlingen aus dem Großkreis Leer statt.

Kreislandwerksmeister **Kletemeyer** begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die Vertreter der Bewegung, der Behörden und der Berufsschule und wies dann die Jungmänner und Bekehrten daraufhin, welchen Dank sie dem Elternhaus und den Lehrmeistern schulden. Nach dieser kurzen Ansprache erklärte er sie der Lehre los.

Nach einigen Musikstücken erfolgte der Einmarsch der DJV-Fahne und der HJ-Fahne.

Stehend sangen darauf die Jungmänner und Bekehrten: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“.

Der stellvertretende Kreisleiter **Hg. Dinnen** sprach als erster seine Glückwünsche und die der Bewegung aus. Die NSDAP erwarte von den jungen Leuten vollen Einlaß für Volk und Vaterland.

Rummehr ergriff

Handwerkskammerpräsident **Hg. Bohnens**

das Wort und erinnerte die alten Meister daran, daß sie in jungen Jahren ohne feierliche Freisprechung aus der Lehre entlassen worden seien, heute werde der Tag der Entlassung aus dem Lehrverhältnis dem jungen Handwerker zu einem Erlebnis gestaltet. Die Bekehrlinge wies er darauf hin, daß mit dem heutigen Tage das Lernen nicht etwa einen Abschluß gefunden habe, sondern daß es in Zukunft gelte, ohne Meisteranleitung, ohne Hilfe des Geistes, aus eigener Kraft und eigenem Willen noch weit mehr zu lernen, das bisher Gelernte aber richtig anzuwenden. Die Aufnahme in die Geistesgemeinschaft lege Verpflichtungen auf. Er gab ihnen den Spruch mit: „Nichts, was groß ist auf dieser Welt, ist den Menschen geschenkt worden, sondern alles mußte erkämpft werden.“ — So gelte es auch für die jungen Geistes, zu kämpfen und zu streben. Nur aus ringenden ehrbaren Geistes könnten erst ehrbare Meister werden. Wichtig sei es, im Handwerk durch die Reinerhaltung des Dreifaltigkeit „Meister, Geselle, Lehrling“ eine Schicksalsverbundenheit herzustellen, die über die häusliche Gemeinschaft im Lehrverhältnis die Erziehung zum handwerklichen Streben für den jungen Menschen mit sich bringe. Es sei unverkennbar, wie man oft in Ostfriesland gerade so geringem Verständnis für die alten Kulturgüter, wie Truhen, Schränke und sonstige Erzeugnisse kunsthandwerklichen Fleißes, begehren müsse. Für Schleuderpreise werden an Aufkäuf hier he und wertvolle Werte abgegeben, werden Gegenstände verkauft,

die niemals wieder ersetzt werden können. Er hoffe, daß die jungen Geistes und Geistesinnen rechte Meister und Meisterinnen würden, die mit dazu beitragen, das Handwerk wieder zur alten Blüte zu bringen.

Anschließend fand die Präzisionsverteilung für die Geistes und Geistesinnen mit besonders guten Leistungen statt.

Es erhielten einen

Staatspreis der Regierung Aurich (15 RM.)

Dachdecker **Hilko Pommer** (Lehrmeister **J. Böke-Leer**), Schlosser **Kurt Hurlin** (Meederei **Friina Norden**), Maurer **Jan Alfermann** (Dirks-Neermoor), Schmied **Werner Steenblock** (Goldwever-Holte), Tischler **Tönjes Weber** (Fr. Baumann-Leer), Maler **Wilhelm Voget** (Helmers-Leer).

Handwerkskammerpreis (15 RM.)

Schlosser **Bernh. Freriks** (Lehrmeister **Jürgens-Leer**), Klempner **Hans Münzel** (Groenewold-Leer), Fleischer **Albert Meyer** (H. Boeltes-Bunde), Maurer **Heinrich Gohj** (Th. Burlager-Holtermoor), Schneiderin **Hanna Leistikow** (de Wall-Leer), Bäcker **Joh. Bruns** (J. Bruns-Weener).

Preis des Kreises Leer (15 RM.)

Maurer **Joh. Riz** (Lehrmeister **Casper Riz-Wymoor**), Tischler **Karl Borg** (Beenen-Bunde).

Preis der Stadt Leer (15 RM.)

Kraftfahrzeugfahrer **Heinrich Hemkes** (Lehrmeister **Elbroch-Leer**), Bäcker **Hoffloot** (Vod-Leer).

Preis der Kreislandwerkerschaft (10 RM.)

Schmied **Bernh. Revens** (Lehrmeister **J. Brunjema-Westhaudersehn**), Maler **Joh. W. Weerts** (W. Weerts-Detern).

Preis der Innungen

Maler **Joh. Harbers** (Lehrmeister **Holtema-Leer**) Lehrbuch; Maler **Franz Stamm** (Janßen-Collinghorst), Lehrbuch; Fleischer **Rannen** (Theuertauf-Leer), 1 Stahl; Bäcker **Blod** (G. Müller-Leer), Hiltler „Mein Kampf“; Bäcker **Andreas Fischer** (Dünning-Leer), „Hitlerjunge Quex“; Schmied **Hermann Gehoff** (Friedrichs-Loga), 10 RM.; Schmied **Theodor Möhlmann** (Hufmann-Westhaudersehn), 10 RM.; Schneiderin **Grete Neessen** (Fr. Sparenborg-Leer), 10 RM.; Dachdecker **Arnold Arend** (Krull-Heisfelde), Streichkelle; Tischler **Eduard Follen** (Brunken-Oldersum), 10 RM.; Eint Weers (H. D. Meyer-Leer), Lehrbuch.

Mit dem Fahnenmarsch fand die erhebende Feier ihr Ende.

Für den 8. April:

Sonnenaufgang 5.49 Uhr Mondaufgang 21.38 Uhr
Sonnenuntergang 19.19 Monduntergang 5.44

Hochwasser

Borkum — und 12.12 Uhr
Norderney 0.11 und 12.32 Uhr
Leer, Hafen 2.43 und 15.04 Uhr
Weener 3.33 und 15.54 Uhr
Westhaudersehn 4.07 und 16.28 Uhr
Papenburg, Schleiße 4.12 und 16.33 Uhr

Gedenktage

1764: Ein 53 Jahre währender Streit in Leer findet damit sein Ende, daß die Lutherauer die Erlaubnis erhalten, einen Turm an ihre Kirche zu bauen und ein Geleit darin unterzubringen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Zu der Nacht zum Montag kam es bei klarem Himmel in unserem Gebiet fast überall zu leichtem Frost. Da infolge des Randniedrigen Tiefes am Montag ziemlich starke Bewölkung herrschte, blieb es auch am Tage recht kühl. Wenngleich, der Hochdruckrücken von Großbritannien zum Schwarzen Meer gegenwärtig etwas abgebaut wird, dürfte er bei uns in der nächsten Zeit immerhin noch netterwirksam sein, so daß wir mit trockenem, wechsellnd bewölktem, zeitweise heiterem Wetter rechnen können. Die Temperaturen bleiben weiterhin kühl.

Ausichten für den 8. 4.: Schwache im Nord drehende Winde, wolkig bis bedeckt, vereinzelt Niedererschläge.

Ausichten für den 9. 4.: Schwachwindig, wechsellnd bewölkt, höchstens geringe Niederschläge.

„Offene Singstunden“ in der NS. Frauenschaft.

Am Sonnabend hatten Mitglieder der NS. Frauenschaft, des deutschen Frauenwerks und viele andere jangesittige Frauen im Festsaal des Rathauses ein wahres Erlebnis in einer „offenen Singstunde“. Ein Vorkämpfer für volkstümliches Liedgut, Musikdozent **Hg. Heinrich Schumann**, umriß in kurzen Worten den Wert des Volksliedes für den Gemeinschaftssinn der neuen Zeit. Eine Jungvolkshar, eine Hitlerjugend oder der Arbeitsdienst sei ohne Lied undenkbar. So solle nun auch jede Frau sich den Spruch zu eigen machen: „Jeder will, jeder kann, jeder darf singen.“ — Mit diesen als leicht faßlicher Kanon gesungenen Worten wurde nun gleich mit dem Gemeinschaftssingen begonnen. Bald war jedem klar, daß auch der Jagdhafte, der keine Notenkenntnisse hat, nicht absteigen zu stehen braucht, sondern daß er plötzlich spürt, daß auch er mit dabei sein darf, daß er aber nicht nur singen kann, will und darf, sondern daß er jetzt singen muß, aus innerem Herzen heraus. Es reichte sich Lied an Lied: Kraft durch Freude, Wandern, Wasserfahrt, Matrosenlieder. Bald wurde die Stimmung aller in dem Kanon wiedergegeben: „Froh zu sein bedarf es wenig und wer froh ist, ist ein König.“ — Nun folgten Mitterlieder, Kinder- und Wiegenlieder, so einfach und schlicht und doch so vielfältig und dem Teri so selbstverständlich verbunden, daß auch diese Weisen schnell in Herz und Ohr drangen. Allen Mittern wurde warm ans Herz gelegt, schon dem Kindchen in der Wiege eine kleine schlichte Weise zu singen. Singen macht froh und was ein Lied uns ist, wird so herrlich zum Ausdruck gebracht durch die Verse der Dichterin **Maria Ebner** von Göttingen: „Ein kleines Lied wie geht's nur an, daß man so lieb es haben kann? Es liegt darin ein wenig Klang, ein wenig Wohlklang und Gesang und eine ganze Seele.“

Dem Auseinandergehen hörte man noch manche eben gesungene Weise erklingen, ein Zeichen dafür, daß diese volkstümlichen Weisen schnell Wurzel geschlagen hatten. Der Dank der Singstunde ist dem **Hg. Schumann** sicher. Seine Anregung wird in die Tat umgesetzt werden.

Monatsappell des Marine-Bundes.

Die hiesigen Kameraden des Nationalsozialistischen Deutschen Marine-Bundes (bekanntlich dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine unterstellt) hielten am letzten Sonnabend ihren üblichen Monatsappell ab. Das Interesse, welches heute die Ereignisse im fernen Osten wachrufen, hatte den Kameradenschaftsführer veranlaßt, einen der Kameraden zu bestimmen, über seine Erlebnisse in Ostafrika zu berichten. Der Vortrag führte die Kameraden an Hand von Lichtbildern durch den weiten Raum des chinesischen Reiches. Beginnend mit einigen Bildern von der ehemaligen kaiserlichen Marine aus Vorkriegstagen in China aufgenommen, zeigte die Leinwand Kameradarawanen auf dem Wege in die Mongolei, die gewaltige „Große Mauer“, einst vor unserer Zeitrechnung erbaut als Schutz gegen die Einfälle der Tartaren, die alte Kaiserstadt Peking mit ihren imposanten Mauern und Türmen, den Himmelsaltar, das große Heiligtum des kaiserlichen China (Tien Tan) — den Kaiserpalast, den Lamatempel mit mongolischen und tibetanischen Priestern, Pagoden, ursprünglich mit dem Buddhismus aus Indien übernommen, boten sich dem Blick Reisfelder, Wasserbüffel, Goldwäcker, Fischer mit Normoraten, Wasserräder, kunstvoll aus Bambus hergestellt zum Bewässern der Reisfelder und von der Strömung des Flusses getrieben; Männer, Frauen und Kinder in den Straßen der Städte und Dörfer, auch Bettler verschiedener Typen. Bis tief in den Südwesten Chinas führte die Reise, in das wenig betretene Gebiet der Urstämme, der Golo und Mlaw Tze. — Nachdem Mitteilung über neue Verordnungen der Bundesführung, über Schießdienst usw. gemacht worden und ein junger Kamerad verpflichtet war, schloß der Appell mit einem begeisterten „Sieg Heil“ auf den Führer.

073. Sport am Ostermontag. Den Sportfreunden unserer Stadt steht am Ostermontag ein interessantes Spiel bevor. Die Spielkarte Gauligamannschaft Hüften 00 kommt nach Beer und tritt gegen den VfL Germania an. Das Spiel wird sicherlich starkem Interesse begegnen.

074. Detern. Konfirmation. Da die Pfarrstelle in Detern noch immer unbesetzt ist, fand hier die Konfirmation schon am Freitag vor Palmsonntag, vormittags 10 Uhr, statt. Sie sollte schon am Sonntag Judika stattfinden, mußte aber wegen der Wahl verschoben werden. Pastor van Dieken-Hollen konfirmierte 29 Konfirmanden und 21 Konfirmandinnen. Die Namen der Konfirmanden sind: Knaben: J. Behmann-Detern, J. Bohlen-Stichhagen, D. Botesmann-Detern, H. Brafenhoff-Detern, H. Busch-Detern, M. ten Cate-Detern, A. Dirks-Stichhagen, A. Eilers-Detern, H. Groeneveld-Detern, H. Gruis-Detern, G. Grüning-Detern, H. Helms-Beide, J. Hemken-Detern, H. Heß-Detern, A. Kirchhoff-Detern, D. J. Kramer-Detern, R. Leemhuis-Stichhagen, E. Mertens-Detern, R. Wagner-Scharrel, H. Müller-Detern, G. Rannen-Detern, J. Park-Detern, E. Peters-Detern, M. von Nijssen-Barge, M. Schijf-Beide, H. Specht-Barge, G. Ulfen-Detern, J. Ufena-Beide, M. Vogelkamp-Beide. Mädchen: J. Aggen-Detern, A. ten Cate-Detern, G. Cordes-Detern, B. Cramer-Beide, H. Dänetas-Detern, W. Hanken-Detern, E. Hartmann-Beide, H. Hemmen-Beide, A. Hinrichs-Detern, E. Janssen-Beide, G. Jütting-Detern, H. Müller-Detern, E. Peters-Detern, M. Puls-Detern, A. Radenberg-Detern, R. Rudolph-Detern, M. Schmidt-Beide, H. Ufena-Barge, H. Weber-Beide, G. Weers-Detern.

075. Langholt. Konfirmation. Am Sonntag Palmsonntag wurden in der evangelisch-lutherischen Kirche 10 Knaben und 10 Mädchen konfirmiert. Pastor von Schulz legte seiner Predigt das Bibelwort Markus 11,22 zugrunde. Das Gotteshaus war bis zum letzten Platz besetzt. — Vorbereitung zum Osterfest. In verschiedenen Stellen steht man Heißhühner aufgeschichtet liegen, die am Sonntagabend vor Ostern oder am 1. Ostertag abgebrannt werden sollen. — Preise für Schafschäfer. Für Schafschäfer werden im allgemeinen gute Preise bezahlt. Durchschnittlich werden beim Verkauf 14-15 RM erzielt. — Guter Blütenanfang bei Obstbäumen. Die Obstbäume weisen in diesem Jahre einen guten Blütenanfang auf. Hoffentlich richten die Nachfröste keinen allzu großen Schaden mehr an. Voraussichtlich ist mit einer guten Obsternte zu rechnen.

076. Leerort. Freund A. Debar ist da. Die Störche haben ihr Nest bei dem Gehöft A. Debars jenseits der Ems wieder bezogen. Leider ist im Herbst vergangenen Jahres durch den Sturm ein Baum mit einem Storchennest umgeworfen. So hat sich jetzt nur ein Bächchen an der hiesigen Umsäule niedergelassen. Während alle andern Störche zum warmen Süden geflogen sind, hat unser zahmer Storch „Hermann“ zum fünften Mal den Winter hier verlebt.

077. Loga. Die Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ hatte folgendes Ergebnis: Die Eistenammlung erbrachte 259,50, der Verkauf der Schmettermalerei rund 110 RM. Die Sammlungen wurden von der Freiwilligen Feuerwehr und der SM durchgeführt.

078. Loga. Neubautätigkeit. Hier wird an mehreren Neubauten gearbeitet. Am Parkweg, am Hohen Weg und am Roten Berg sowie an der Hauptstraße Höhe Loga wird je ein Wohnhaus errichtet.

079. Logaerfeld. Abbruch eines baufälligen Hauses. Das baufällige Haus in unerer Ortschaft, das in den Rahmen der Landschaft nicht hineinpaßt, soll abgerissen werden. Für anderweitige Unterbringung der Mieter ist gesorgt. Das alte baufällige Haus wird einem jähmüden Neubau Platz machen.

080. Nettelburg. Die Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ hatte auch in der Gemeinde Nettelburg, Amdorf und Neuburg ein gutes Ergebnis. Die von der Ortsgruppe Loga der NSD nach hier überwiesenen Schmettermalerei wurden restlos verkauft. Die Eistenammlung erbrachte 48,50 RM.

081. Neusehn. Monatsappell der Kamerader Kameradschaft. Die Kamerader Kameradschaft „Stiehlkamp“ hielt gestern Abend bei Kamerad Rettwig ihren Monatsappell ab. Der Besuch des Appells war sehr gut. Kameradschaftsführer A. den eröffnete den Appell. Die Kameradschaftskapelle spielte zu Beginn des Abends flotte Märsche. Der Kameradschaftsführer verlas das Protokoll der letzten Versammlung. Ein Kamerad, der in Arbeit gekommen war, ließ sich wieder in die Kameradschaft aufnehmen. Dann wurde über das im Juni zur Durchführung kommende Kameradschaftsfest beraten. Am Reichstrierertreffen in Kassel werden sich verschiedene Kameraden beteiligen. Auch wurde

Club am Rindland

Weener, den 7. April 1936.

072. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Weener hält am heutigen Dienstag Abend im Saale der „Waage“ seine Hauptversammlung ab, auf der die umfangreiche Arbeit zum Besten der Stadt Weener, sowie die neuen Pläne den Mitgliedern zur Begutachtung vorgelegt werden sollen. Ein umfangreicher Geschäftsbericht wird die rege Tätigkeit des Vereins behandeln. Auch der Grünlandausbau, der an der Kriesenstraße sehr rege tätig gewesen ist, wird über seine Erfolge berichtet. Im Rahmen der Versammlung wird ferner die Preisverteilung für die etwa 25 Teilnehmer am Blumenstaudenwettbewerb Weener 1935 stattfinden. Im Rahmen der Generalversammlung wird eine Bildausstellung „Weener — einst und jetzt“ eröffnet, zu der zahlreiche Lichtbilder, Postkarten und andere Bilder zusammengetragen sind, die für viele Mitglieder und Besucher eine besondere Überraschung sein werden.

073. Bium. Von der NSD. Der Plakettenverkauf sowie die Geldlistenammlung hatten hier in der Ortschaft einen recht guten Erfolg. Sämtliche 132 Plaketten wurden verkauft.

074. Bunde. Die Reichssammlung der NSD für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ ergab den Betrag von 301,81 RM, in unserem gesamten Ortsgruppenbereich. Auch die zugewiesenen Schmettermalerei wurden restlos abgesetzt und erbrachten den Betrag von 114,04 RM.

075. Holtshusen. Die Kultivierungsarbeiten auf den Neenteländen sind kürzlich beendet worden. Das neuengewonnene Kulturland wurde in etwa 20 Parzellen aufgeteilt und dann zu Pachtpreisen von ungefähr 20-35 M auf 3 Jahre verpachtet. Das Land fällt nach Abschluß der Pachtverträge der Gemeinde wieder zu, um dann als Gemeindegewinn benutzt zu werden.

076. Holtshusen. Abschluß des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes 1935/36. Das 3. Jahr des Kampfes gegen Hunger und Kälte ist beendet und es verlohnt sich, einen Rückblick auf diesen Kampfabschnitt zu halten. Als das Spendenkommen des Jahres 1933/1934 im Winterhilfswerk 1934/35 noch überboten wurde, hielt man die Grenze der Opferfähigkeit für erreicht. Und doch war der Einsatz der Volksgemeinschaft für die Notleidenden im Winterhilfswerk 1935/36 noch wieder größer. In der Ortsgruppe Holtshusen, die infolge ihrer Ueberbörnerung und der ungünstig gelagerten Arbeitsverhältnisse eines der ärmsten Notstandsgebiete ist, lag das Gesamtkommen an Geldspenden im 36,4 v. Hundert (!) höher als im Vorjahre. Das Gesamtkommen betrug 1656,40 RM. Sucht man nach den Gründen für die größere Gebereudigkeit, so sind es besonders die Beteiligung der Arbeitslosigkeit und die dank-

bare Anerkennung der Aufbauarbeit des Führers. Dank der höheren Spendeneingänge konnte die Betreuung der hilfsbedürftigen Volksgenossen gesteigert werden. Es wurden in der Ortsgruppe Holtshusen durchschnittlich monatlich 280 Haushaltungen mit rund 1100 Personen vom Winterhilfswerk betreut. Von den Zuwendungen an die Betreuten seien nur die größeren Mengen genannt. Es wurden u. a. ausgegeben: 2500 kg Mehl, 100 kg Mollereibutter, 1900 kg Fischfilet, 150 kg Zucker, 200 kg Fleischkonserven, für jede Familie 1/2 Pfd. Tee und 1 Pfd. Kandis, 180 Paar Holzschuhe, für 500 Kinder Kleidung und Wäsche, für 20 Mütter Bett-, Leib- und Säuglingswäsche, 10 Oberbetten und 10 Kopfkissen, 300 Stück Decken, rund 2700 Zentner Brille (H, D, I für jede Familie fast 10 Zentner, außerdem erhielten 390 Kinder Spielzeug, zu Weihnachten und eine Tüte mit Schokolade und Nüssen. Die in der Ortsgruppe Holtshusen gespendeten Lebensmittel wurden restlos anderen Ortsgruppen bzw. dem Kreisamt zur Verfügung gestellt. Mit 200 Zentnern Kartoffeln, 250 Dolen Frischkäse und 100 gefüllten Bimdtüten halfen die hiesigen Spender die Not anderer Ortsgruppen lindern. Die Opfergemeinschaft des deutschen Volkes ist Wirklichkeit geworden.

077. Stapelmoor. Ein Dankschreiben aus der Privatkasse des Führers. Der hiesige Einwohner H. Peper hatte einige Zeit vor der Reichstagswahl dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein Bäckchen überreicht, in dem sich selbst geräucherter Speck und ein Schreiben des Ueberseenders befanden. Dieser Tage wurde dem Absender nun ein Schreiben aus der Privatkasse des Führers zugesandt, in welchem dem Einwohner Peper für die Aufmerksamkeit und für seine Zeilen im Auftrag des Führers herzlich Dank ausgesprochen wird.

078. Wymser. Das Preisschießen der Kamerader Kameradschaft, das hier seit einigen Sonntagen durchgeführt wurde, konnte bei starker Beteiligung zum Abschluß gebracht werden. An nicht weniger als 23 Teilnehmer wurden wertvolle Preise verteilt, und zwar befanden sich unter den besten Schützen folgende Preisträger: 1. Joh. Busemann 36, 2. Hermann Müller und G. Spitz 35, 3. J. Bruns, J. Busemann, T. Spitz, Park und E. Miessen je 33 Ringe. Die folgenden Preisträger erlangten für Schießleistungen von 32 bis 29 Ringe ebenfalls gute Preise.

079. Wadenmarkt Weener. Zum heutigen Wadenmarkt waren etwa 200 Stück Ferkel, Lämmer, Schweine, Schafe und Ziegen aufgetrieben. Landwirte, Käufer und Händler waren zahlreich erschienen. Der Handel gestaltete sich in allen Gattungen mittelmäßig. Es folgten Ferkel 4-6 Wochen alt 13-15, 6-8 Wochen alt 15-17, 50, Lämmer je nach Qualität 30-35 M, ältere Tiere über 100, 50 Pfund (tragend) 45-56, Milchschafe 35-50, Lämmer 5 Wochen alt 10-14 M. Außer den aufgetriebenen Tieren waren Ställe mit Fisch, Gemüse und Krautwaren vertreten. Der Auftrieb findet für die nächsten Märkte bereits am 7. Uhr statt.

über die Durchführung des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai gesprochen. Es soll der Antrag gestellt werden, daß der Festzug nicht wie bislang von hier nach Hesel führen soll, sondern daß die Gemeinden Neusehn, Stiehlkamp, Neusehn und Beningsehn eine eigene Veranstaltung durchführen. Der nächste Appell findet am 3. Mai bei Baumann statt.

082. Bietum. Aufnahme von Bullen in das Stammbuch. Am Montagmorgen fand auf dem Marktplatz in Bietum eine Besichtigung von Bullen zwecks Eintragung in das Stammbuch des Vereins Ostfriesischer Stammbuchhalter statt. Es wurden 12 schwarzbunte Bullen angezogen, von denen einer von der Kommission als unbrauchbar erklärt wurde. Der Eigentümer dieses Bullen ist Dirk Müller-Monkeborghum. — In Bietum wurden 11 Tiere vorgeführt, von denen drei in das Stammbuch eingetragen wurden.

083. Steenfelderfeld. Wäsche entwendet. Nachts wurde einem hiesigen Einwohner ein Teil der Wäsche, die dranhing, entwendet. Trotz der Dunkelheit ist es dem Dieb gelungen, die besten Wäschestücke herauszufinden.

084. Stiehlkamp. Vom Grundstücksmarkt. Für Sonnabend Abend war bei Baumann ein Termin zum Verkauf der den Schulischen Erben gehörenden Feststelle anberaumt. Es hatten sich nur wenige Kauflustige eingefunden. Für die Feststelle mit Bohnhäusern und 2,20,15 Hektar Ländereien wurde ein Gebot von 6000 RM abgegeben. Der Zuschlag wurde nicht erteilt. Da ein Verkauf nicht erfolgte, wurde die Verpachtung der Feststelle angeboten. Aber auch dafür fanden sich keine Liebhaber. Im Anschluß daran stellte Frau Göttemaler Ww. Neusehn reichlich ein Hektar Wiege zur Verpachtung. Für die Gras-

nutzung wurde vom leistungsfähigen Pächter ein Gebot von 100 Reichsmark abgegeben. Aber auch hier wurde der Zuschlag nicht erteilt.

085. Stiehlkamp. Aufnahme in den Arbeitsdanke. Eine Verpflichtungsfeier der jungen aus den Arbeitslagern heimgekehrten Werkhelfer für den Arbeitsdanke fand im Saale von Janzen statt, der anlässlich dieser Feierstunde mit den Fahnen des neuen Deutschland geschmückt war. Symbolisch waren im Saale ebenfalls Spaten des Arbeitsdienstes angebracht. Die jungen Leute aus unserer Gemeinde, die ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt hatten, waren restlos zur Stelle, um sich in den Arbeitsdanke einliefern zu lassen. Der Orts-Arbeitsdankewart B. a. t. e. r. m. a. n. n. eröffnete den Abend mit einer herzlichen Begrüßungsansprache. Sprechordnungen und gemeinsame Lieder umrahmten den festlichen Abend. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache von Bürgermeister Doeden, der in längeren Ausführungen über Zweck und Ziel des Arbeitsdienstes sprach. Er ermahnte die neuen Kameraden, auch im Beruf ihres Lebenswegs eingedenk zu sein und zum Aufbau des neuen Reiches tatkräftig beizutragen. Orts-Arbeitsdankewart B. a. t. e. r. m. a. n. n. nahm dann die Verpflichtung der neuen Kameraden vor. Mit dem Werkhelferlied nahm die Veranstaltung ihr Ende.

086. Wehrhauenderfeld. Errichtung von Neubauten. In der 1. Südviere (Hahnentange) will sich der Kanal-schiffer D. ein neues Wohnhaus errichten lassen. Ferner plant der Einwohner G. die Errichtung eines neuen Wohngebäudes. — Eine Fahrt nach Amerika planen Frau Ww. Bus und Frau Ww. Ulfen, welche wohnhaft in der 1. Südviere. Die Reise wird Anfang Mai vorstatten gehen. Beide wollen in Amerika ihre Kinder und Verwandten besuchen.

Un den Wern des Karaga 117. Brief.

072. Mit den nachfolgenden Schilderungen über zahme und wilde Tiere auf dem Pflanzungs- und Hof will ich, um es vornezu bemerken, keineswegs dem in neuester Zeit durch seine Tierbücher bekanntgewordenen Tierfreund Paul Gypser Konkurrenz machen. Seine Dogge Sena soll unbestritten die treueste, klügste, beste aller ihrer Artgenossen bleiben. Ebenso sollen die Geschickten vom Jäger und seinem Hund keine Uebersteigerungen erfahren — Ich erzähle zunächst von meinem Jägerhund! Er ist wie sein Mitgenosse — ein Terrier — gut erzogen, wird täglich gebadet und darf bei Tisch nicht betteln. Er ist edelster Rasse, ein mächtiges Tier mit hübschem Kopf und sprechenden Augen. Die Anhänglichkeit an seinen Herrn ist kaum beschreibbar, er lebt sichtbar nur für mich, läßt mich nie aus den Augen, weder bei Tag noch bei Nacht. Den geringsten Tadel empfindet er mit Betrübnis und freut sich unendlich jedes freundlichen Blicks und guten Wortes, jeder Rückkehr seines Herrn. Er liegt nachts auf einer niedrigen Holzbank bei mir im Schlafzimmer. Wenn ein Raubtier in gewisser Entfernung vorbeistreift, knurrt er leise, doch so, daß es mich nicht aufweckt. Er ist mein Weger, denn ich stehe schon beim Hochbetrieb um 4 Uhr auf. Zweimal in der Nacht kommt er geräuschlos an mein Lager und überzeugt sich von meinem gerüglichen Schlafen; um 4 Uhr jedoch stößt er mit der Nase an die Wolldecke, bis ich ihm Beweise meines Wachseins gebe. Wenn er mich glücklich „heraus“ hat, dann kommt die erste härmliche Begrüßung, an der mein Terrier, der im anliegenden Wohnzimmer seinen Nachtaufenthalt hat, Anteil

nimmt. Mein Boy hat für mich einige Tassen herrlichen heißen Kaffees bereit, und wenn am östlichen Himmel die ersten Spuren des neuen Tageslichtes sich zeigen, dann steht mein Auto parat, mit dem ich zur Eisfabrik fahre, wo die Nege zur Arbeit eingeteilt werden. Nun bettet mein Schäferhund in ganz rührenden Formen so lange, bis er mitfahren darf, denn das Autofahren ist doch wunderschön, die feine schlank Nase so ein klein wenig aus dem Fenster hinauszuhalten, die vielen Morgenröten der Tropen in sich hineinzulassen, die Besitzungen seines Herrn prüfen zu überblicken — das alles ein Hochgenuss! Er faßt, wenn ich ihn nicht ins Haus befehle, hinter meinem Motorrad her — ein Sport, den ich ihm nur in den kühlen Morgenstunden und auf kurze Strecken erlauben kann. Aber nun genug — über den geistigen und seelischen Hochstand eines gut gehaltenen Rassehundes könnte man ein Buch schreiben!

Auf unsern Hof kommt täglich in der Dämmerungszeit ein Stachelschwein, ein älteres Tier, groß und schwer, mit 30 cm langen granulierten, dunkelbraun geringelten Stacheln, die wie ein glänzender Metallmantel den Rücken bedecken. Wo es außerhalb seines Unterschlupfs hat, weiß ich nicht; es hält es allerdings für sein gutes Recht, unsern Hof nach Wurzeln, Bananenschalen, Mais und Mehlabfällen abzusuchen. Dem Schäferhund ist es verboten, dem zutraulichen Wildtier etwas zu tun, und den kleinen Terrier hält es sich selbst vom Leibe, indem es bei etwaiger Annäherung in anrührenden Tönen zu schimpfen beginnt, mit den Stacheln klappert, sie gefährlich kräutert und letzten Endes gegen den Feind anrennt, rückwärts, mit den scharfen Stacheln voraus. Da wird der Terrier schon Reizhaus nehmen. Im übrigen fühlt es sich ganz zuhause, streckt Kopf und Rüsselnahe oft schnuppernd hoch und verschwindet in Laufe des Abends wieder.

073. Auf dem Nachbarhof des Herrn Jahn gabs im vorigen Jahr ein noch selteneres Beispiel gutartiger Wildtiere: eine Riesenschlange anscheinend noch jung, weil erst 2 m lang und von der Dicke eines Oberarms. Ihr Haut war schillernd, schuppig, gelblich mit schöner dunkler Marmorierung. Sie bewegte sich in Ruhe und Gleichgültigkeit an Lehmwänden, Hecken, Wällen entlang und spielte Ortspolizei auf Matten, Eidechsen, Mäuse u. dgl. Sie blieb unbehelligt und wurde ganz zahm, ließ sich streicheln, anfassen, in eine Kiste legen. Die Nege, vorzügliche Mattenfänger, besorgten 10-20 lebende Matten — nur Lebendes nimmt sie als Nahrung — und taten sie in die mit Draht solange verbedeckte Kiste. Die lange unsere Boa sich nach so hintereinander. Nach gehaltener reichlicher Mahlzeit tat sie durch eine Art Fisch ihre Absicht, zu verschwinden, kund. Sie schlängelte sich, nicht weit ab, um einen halbhohen Baumast, oder legte sich tellerförmig zusammengerollt auf ein Schuppenbrett und pflegte 4-8 Tage lang, ohne neue Nahrung aufzusuchen, der Verdauungsruhe. Danach wiederholte sich der geschilderte Vorgang so etwa ein halbes Jahr lang, bis sie eines Tages ganz davongegangen war. — So begegnen sich am Rande des Urwaldes oft Wildtier und Mensch in nachbarschaftlich freundschaftlicher Weise.

Mit diesen Tieren der Wildnis, die auch meinen Hof gelegentlich besuchen, laßt aber der Pflanzler im harten Kampf, a. B. mit den Wildhunden, Wildschweinen, Affen. Davon nächstens mal etwas!

Pflanzung Meserepane bei Mocambique.
Hermann Hieronymus.

Papenburg und Umgebung

Generalversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins Papenburg.

Am Montagabend hielt der Gemeinnützige Bauverein Papenburg bei Hülsmann seine Generalversammlung ab, auf der vor allem der Geschäftsbericht und die Bilanz zu genehmigen und die Verteilung der Dividende vorzunehmen waren. Die von 21 Mitgliedern besuchte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Direktor Schmöde, eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Direktor Schmöde in ehrenreichen Worten des am 9. Februar 1936 verstorbenen Vorstandsmitgliedes des Vereins, des Stadtbaumeisters Niessing, der sich mit besonderer Energie und mit großem Erfolg für den gemeinnützigen Wohnungsbau eingesetzt habe. Seit der Gründung des Gemeinnützigen Bauvereins Papenburg im Jahre 1921 gehörte Stadtbaumeister Theodor Niessing dem Vorstande als Mitglied an und ist als solches mit überaus regem Interesse und nie ermüdender Willenskraft für den Verein tätig gewesen. Was der Bauverein im Laufe der Jahre geschaffen hat, ist zum großen Teil das Werk des Verstorbenen, dessen Name mit der Entwicklungsgeschichte des Vereins für immer verbunden bleiben wird. Zu Ehren des Verstorbenen, dem im Märzheft des Verbandsorgans „Der Deutsche Bauingenieur“ ein herzlichlicher Nachruf mit Bild gewidmet worden ist, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Auf der Tagesordnung standen zunächst der Geschäftsbericht und die Bilanz des Bauvereins, die vom Geschäftsführer Fischer verlesen wurden. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß das verlossene Vereinsjahr wieder erfolgreich verlaufen ist. Die Mitgliederzahl stellt sich nach Abgang von 5 Mitgliedern auf 239, die mit insgesamt 397 Anteilen im Verein vertreten sind. Die Gesamthaussumme beträgt nicht weniger als 59 530 RM. An Häusern wurden bisher 120 Bauten mit zusammen 167 Wohnungen errichtet und für das Jahr 1936 sind weitere Bauten geplant.

Die geprüfte Bilanz weist einen Reinerlös von 5678,66 RM. aus. Die Aktiven-Seite schließt mit einer Summe von 1 056 545,33 RM., die sich verteilen auf Häuserbesitz mit 1 039 505,90 RM., Forderungen mit 13 535,45 RM. und einem Barbestand von 3504 RM. Die Passivseite enthält folgende Beträge: Geschäftsquittungen der Mitglieder 39 502,02 RM., Reservierfonds 5606,25 RM., Bau- und Erneuerungsfonds 64 613,30 RM., Hypotheken 934 529,81 RM. und Schulden insgesamt 615,29 RM., so daß sich eine Summe von 1 050 868,67 RM. ergibt.

Bei der Beschlussfassung über die Genehmigung des Geschäftsberichts und der Bilanz wird dem Geschäftsbericht ohne Widerspruch Zustimmung erteilt. Die Bilanz rief eine kurze Aussprache hervor, in der die Mietzahlung und die Mietpreise besprochen wurden. In diesem Zusammenhange wurde ferner betont, daß der Gemeinnützige Bauverein mit der Stadtverwaltung Papenburg stets Hand in Hand arbeitet und auch weiterhin in bestem Einvernehmen mit der Stadt zu arbeiten gedenkt. Die Bilanz wird nach Erledigung der Aussprache einstimmig genehmigt.

Im nächsten Punkt der Tagesordnung kann dem Vorstand mit Dank Entlastung erteilt werden und der folgende

Punkt bringt die einstimmige Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrates. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Direktor Schmöde, ließ es sich nicht nehmen, den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates für ihre Mitarbeit zum Wohle des Vereins herzlich zu danken.

Die Verteilung des Reinerüberschusses in Höhe von 5 678,66 RM. wurde in der Weise festgelegt und genehmigt, daß 10 Prozent der Summe als Rücklage an den Reservierfonds abgeführt werden, 3 657,42 RM. sollen dem Bau- und Erneuerungsfonds zugeführt werden und eine Summe von 1 451,24 RM. gelangt zur Verteilung als Dividende in Höhe von 4 Prozent.

Bei der Beratung des sechsten Punktes der Tagesordnung, der die Festlegung des Höchstbetrages für aufzunehmende Anleihen betraf, wurde mitgeteilt, daß der Verein mehrere große Neubauten geplant hat. Es handelt sich um ein Vierfamilienhaus an der Landbergstraße und ein Arbeiterhaus am Mühlenweg. Das Vierfamilienhaus soll zwei große und zwei kleine Wohnungen enthalten. Die Ausschreibung dieser Neubauten sollte bereits vergeben gewesen sein, doch haben sich Verzögerungen in der Beibringung der Unterlagen ergeben, so daß erst im Laufe der nächsten Zeit mit der Ausschreibung zu rechnen ist. Allgemein wurde der Wunsch laut, die Ausschreibung so zu beschleunigen, daß die Neubauten zu günstiger Jahreszeit durchgeführt werden können. Auf Vorschlag wurde dann der Beschluss gefasst, für aufzunehmende Anleihen einen Betrag bis zu 75 000 RM. festzusetzen.

Die jahresgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Janßen und Schulte wurden einstimmig für ihre Amtszeit wiedergewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde die Anregung gegeben, nach Möglichkeit die Handwerkerrechnungen ohne Verzug zu bezahlen. Es wurde weiter hervorgehoben, daß im Interesse der Arbeitsbeschaffung eine beschleunigte Ausschreibung der geplanten Neubauten notwendig sei. Für das verlossene Vorstandsmitglied Stadtbaumeister Niessing wurde vom Aufsichtsrat das langjährige frühere Aufsichtsratsmitglied Adalbert Noose in den Vorstand gewählt.

Nach der Beratung des Versammlungsprotokolls durch den Geschäftsführer Fischer sprach der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Direktor Schmöde, allen Mitgliedern für ihre Beteiligung Dank aus und schloß mit einem Siegesruf auf den Führer der Generalversammlung. Bei der anschließend durchgeführten Verteilung der Dividende sprach das Mitglied Klase dem Vorstand und Aufsichtsrat für ihre im Interesse des Bauvereins geleistete Arbeit Dank und Anerkennung im Namen der Mitglieder aus.

Der Bauantrag für die hiesige Schiffswerft. Der hiesigen Schiffswerft. Der hiesigen Schiffswerft von Hof. S. Meyer wurde als Ersatzbau für den in nächster Zeit außer Dienst zu stellenden Lotsendampfer „Knod“ von der Ems-Lots-Gesellschaft zu Emden ein Spezialdampfer in Auftrag gegeben, der sowohl zu Lotsenzwecken als auch zur Unterfützung der Lotsen und der Besatzung dienen soll. Das mit einer 800 PS. Maschine auszustattende Schiff wird eine Länge von über 50 m und einen Tiefgang von annähernd 5 m erhalten und wird eine Geschwindigkeit von etwa 11 Knoten haben. Mit dem Neubau des Spezialschiffes, das seetüchtig sein muß, wird sicher bald begonnen werden können.

Letzte Schiffsmeldungen

Emder Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: Bahia, Kapit. Bloch, Moller Waag, Lukenhafen; Martha, Kapit. Wehler, Moller Frachtkontor, Jungentai; Dalara, Moller Frachtkontor, Neuer Hafen; N. Kapit. Beckmann, Moller Schulte & Bruns, Neuer Hafen; S. Kapit. Kromminga, Moller Schulte & Bruns, Neuer Hafen; Bug'ee, Kapit. Bahi, Moller Schulte & Bruns, Neuer Hafen; Thor, Kapit. Ubers, Moller Frachtkontor, Neuer Hafen; Widar, Kapit. v. Hollern, Moller Jiffer & v. Doornum, Neuer Hafen; Olympus, Moller Frachtkontor, Westfahl; Dollart, Kapit. Bart, Moller Lehntering & Cie., Hafenmagazin; Statteke, Kapit. Steppotat, Moller Schulte & Bruns, Lukenhafen; Alicante, Kapit. Niese, Moller Schulte & Bruns, Lukenhafen; Dorics, Kapit. Köbler, Moller Schulte & Bruns, Lukenhafen; Grete Niehn, Kapit. Bröler, Moller Frachtkontor, Lukenhafen; Sans Otto, Kapit. Kunze, Moller Frachtkontor, Lukenhafen. — Abgangene Schiffe: Konjul Poppe, Moller Frachtkontor; Boden, Kapit. Nanson, Moller Frachtkontor; Roseidon, Kapit. Mai, Moller Frachtkontor; Oma Kuyimann, Kapit. Wittfod, Moller Frachtkontor; Lotte, Kapit. Lange, Moller Lehntering & Cie.

Papenburger Hafen.

Angelommene Schiffe: Muttschiff Rehreieder, Sillebrand-Papenburg, leer von Luroort; Muttschiff Germania, Ree-Papenburg, leer von Salte; holl. MS Harmonie, Junter-Boogezand, leer von Delfzijl; holl. MS Nordstern, Ortman-Ditthouderfisch, mit Jader von Braunschweig; MS Catharina, Wessels-Horen, mit Eichenholz von Rührort; MS Vertrauen, Cordes-Papenburg, mit Dachziegel von Witten; MS Dini, Post-Weener, mit Mehl von Bremen; abgangene Schiffe: MS Johanne, Bus-Emden, mit Schilf nach Emden; holl. MS Brudertreu, Veltro-Groningen, mit Torfkreuz nach Belgien; holl. MS Grete, Ree-Papenburg, leer nach Bingen; Muttschiff 2 Gebrüder, Emden-Papenburg, leer nach Bingen; MS Langoooa I, Blaster-Langoooa, leer nach Orlow; MS Ruchtern, Ortman-Ditthouderfisch, nach Teilschiffung nach Leer; MS Catharina, Wessels-Horen, nach Teilschiffung nach Leer; MS Josefina, Kalkwasser-Papenburg, mit Erde nach Leer; MS Dini, Post-Weener, nach Teilschiffung nach Leer.

Barometerstand am 7. 4., morgens 8 Uhr: 756,5
höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 8°
Niedrigster C + 4°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 2,4
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Zweigeheftstelle der Offiziellen Tageszeitung
Leer, Brannenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. III. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ gültig. Nachzahlungen für die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Weiderland: Fritz Brodhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Raggio, beide in Leer. Verleger: D. S. Boys & Sohn, G. m. b. H., Leer.

2802
ist unsere Rufnummer
OTZ., Leer

Zu verkaufen

Zwangweise
verkauft ich am Mittwoch, dem 8. ds. Mts., 11 Uhr, in Nordgeorgesehn:
2 Schweine öffentlich gegen bar.
Käuferverammlung: Gastwirtschaft Kron.
Traupe, Obergerichtsvollzieher.
Kraft Auftrages werde ich morgen, **Mittwoch, den 8. April 1936**, abends 6 Uhr, in der Voigtschen Gastwirtschaft (Werde) hier selbst das

unbantmäß. Fleisch
einer notgeschlachteten, gut genährten Kuh
in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Leer. L. Winkelbach, Auktionator.
Im Auftrage habe ich in Loga

1 Stallgebäude
aus Steinen, 8x6 Mtr. (Dach mit Hohlsiegeln)

auf Abbruch
unter der Hand auf Zahlungsfrist zu verkaufen.
Leer. L. Winkelbach, Auktionator.

1 fahre Kuh und 1 belegtes Kind hat zu verkaufen Jann Schmidt, Nortmoor.

Eine junge frischmilchige **Kuh zu verkaufen**
J. Groninga, Veenhusen

Ein 14 Tage altes **Rubtalt zu verkaufen**
Jürgen Battermann, Logabirum

Zu verkaufen **farbenreines Rubtalt**
L. Weelborg, Nortmoor.

Eine **junge Weidekuh** prima (Stamm) zu verkaufen.
H. Köhning, Veenhusen.

Haben von 2 eingetragenen **Bullen** einen nach Wunsch des Käufers zu verkaufen.
Geshm. Friesenborg, Nittermoorer-Siel.

Jung. Milchschaf zu verkaufen.
Frau Neelsen Wwe., Neermoor.

Zu verkaufen **Schaf** mit ein junges Lamm
E. Saatboff, Schiffsführer, Veenhusen.

Schaf mit 2 Lämmern und 3 bis 4 Wochen alte **Lämmer u. Bullkälber** zu verkaufen.
J. Schöne, Leerort.

Ferkel zu verkaufen
W. Albertus, Veenhusen.

Sutter-Stroh hat abzugeben.
Johann Hegen, Brinkum.

Zu verkaufen:
Gut erh. Waschkessel (125 Str.) innen emailliert,
weißer Kinderportwagen,
1/2schlaf. Bettstelle, elektr. Ampel
Heisfeld, Landstr. 23, links

Gebr. Kinderwagen und Räderberg zu verkaufen.
Leer, Ulrichstraße 21.

Kinderwagen wenig gebraucht, zu verkaufen.
Zu erfragen bei der „OTZ“ Leer.

Zu vermieten
Zu verm. **Untermwohnung** auf sofort u. Küche, m. Zubehör.
Zu erfragen b. d. „OTZ“ Leer.

Die von Steffen Reinders benutzte **3-Zimm. Hinterwohnung** mit Licht- und Wasserleitung nebst Keller, Schuppen und Garten ist zum 1. Mai zu verm.
Loga, Adolf-Hitler-Straße 10

Zu mieten gesucht
2 ältere Damen suchen **2-3-Zimmer-Wohnung** mit Garten in der Umgebung von Leer. Angeb. unt. „W 939“ an die „OTZ“ Weener.

Vermischtes
Rugelaufen ein Schafserhund. Geenen Erstfaltung der Unkosten innerhalb 2 Tagen abzuholen.
Jostreich Abels, Nortmoor.

Gesucht ein **tüchtiges Tagesmädchen**.
Leer, Wilhelmstraße 66.

Wegen Verbeirung meines jetzigen suche ich auf sofort ein nicht für den **Mädchen** Vormittag
Frau Olga Tremppau, Loga, Adolf-Hitler-Straße 80.

Zum **Fischtag** empf. pr. lebendfr.
2-4pfund. Kochschellfische, Pfund 25 Pf., o. K. 30 Pf., lebr. Schollen, 25 u. 30 Pf., ff. Goldbarschfilet, 35 Pf., gr. Rotz u. Emsberinge, fr. ger. Makrelen, Bückinge, Schellf., Rotbarsch u. Aal, ff. Her. u. Aischf., pr. gef. Heringe, tagl. fr. gr. Granat.
Leer, Ad.-Hitlerstr. 24
Telefon 2252.

Zum **Fischtag** empfehle in blutfr. Ware 2-4pf. Kochschellfische, Pf. 25 Pf., Rorderneyer Bratschollen, 25 u. 30 Pf., Goldbarsch o. K. 25 Pf., Bratheringe 15 Pf., la Goldbarschfilet 35 Pf., fr. ger. ff. Fettbückinge, Schellf., Makr., Goldbarsch, ff. Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. 2802.

Verkaufe diese Woche **500 Pfd. 1/2 setten Kase, Pfd. 40** & **500 Pfd. 1/2 setten Kase, Pfd. 60** sowie einen großen Posten **Magerkase** mit und ohne Kummel. . . Pfd. nur 30 Pfg.
Käsehaus Harm Klock, Leer, Brunnenstr. 25 - Sahneschicht, Sahnequark und Speisequark täglich frisch.
D. O.

Sommerprossen
Sicher hilft immer **Frucht's Schwänenweiß** Miltsasser und Pickel entlernt **Schönheitswasser Aphrodite**

Germ.-Drog. J. Lorenzen, Hindenburgstr. 10, Kreuz-Drog. J. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20.

Zum **Fischtag** empfehle in aller- nur blutfr. Ware 2-4pf. silberbl. Kochschellfische, Pfd. 25 Pfg., lebr. große Viemander, Pfd. 40 Pfg., Goldbarschfilet, Pfund 35 Pfg., springlebendfrische Emsberinge, 2 Pfd. 25 Pfg., lebenden Emsbutt, ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Zu Ostern eine große Auswahl in **Herren-Anzügen** in den Preislagen zu **68., 59., 55., 49., 39.50, 34.50 u. 28.50.**

Temme Groothoff, Detern.
Nehme reinwollene gewaschene **Stricklumpen** zu höchsten Tagespreisen in Tausch.
D. O.

Neue Frühjahrsschuhe:
Schön und elegant
gut und preiswert
Schuhhaus Jürjens Leer, Kirchstr. 24

Sämereien für die Landwirtschaft:
Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art, Steckrüben- und Runkel-Samen usw.

Sämereien für den Gemüsebau:
la **Großbohnen, Pflanzschalotten** alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfehlen
Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer
Gegr. 1824, Rathausstr. 28, Fernr. 2066.

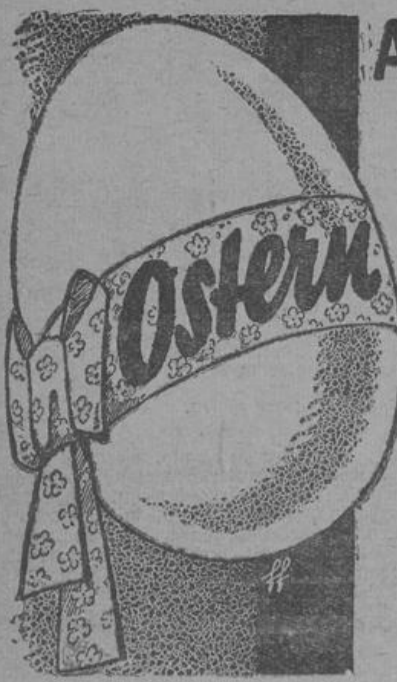
Eine kleine Anzeige in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Sommerprossen
wie ungesch. werden schnell und sicher über **Venus** besittigt. 160, 300, 350 Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95 Gegen Pickel, Miltesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.
Leer: Drogerie zum Apfelsboom, Adolf-Hitler-Straße 50.

Wachstuch
neue Muster, in Breiten von 85, 100, 115, 130 cm
H. Ratenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3.

Lehrer Heisfeldersstr. 14-16
Selbstverständlich kaufe ich meinen neuen **Mantel** bei **GERHARD GROSCHUP** Leerer Heisfeldersstr. 14-16
Nehme noch einige **Kinder in Weide** Fibbe Loers, Groß-Sander

Anzeigen
bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben größere am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Tag verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.



Aus der Fülle des Preiswerten:

Modische Kleiderartikel

Schals und Dreiecktücher

in großer Auswahl . . . 1.25 1.70 1.95

Handschuhe 0.90 1.45 1.90 2.25

Kleiderkragen

0.40 0.60 0.95 1.50 1.75 2.25

Strümpfe,

Mattseide . . . 1.— 1.35 1.65 1.95

plattiert . . . 1.35 1.55 1.75 1.95

Gürtel, Blumen, Schnallen, Knöpfe

usw. in großer Auswahl

Sie am Jauern:

Sporthemden . 2.75 2.90 3.25 3.90

Charmeufhemden 5.50 5.80 6.—

Oberhemden

. . . 2.90 3.50 3.90 4.25 4.75 6.50

Krawatten in großer Auswahl

neue Frühjahrmuster . 0.75 0.90

1.25 1.50 1.90 2.25 2.60 2.90 3.50

Hüte 3.25 3.75 4.50 6.50

Sport-Mützen . 0.75 1.25 1.60 2.40

blaue Mützen . 1.40 1.90 2.75 3.75

Kommen Sie zu **G. Gröthrup**

Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf Hitler Str. 2

ZUM OSTERFEST!

Marzipan- und Schokoladen-Eier, Hasen Pralinen, Bonbonnieren, Niederegger-Marzipan Große Auswahl in 5- und 10-Pfg.-Artikeln

5-Pfg.-Artikel
6 Stück 25 Pfg.

10-Pfg.-Artikel
3 Stück 25 Pfg.

Ostereier 15
1/4 Pfd.



Vollmilch-Schokolade
Ttl. 100 gr, in Osteretiket, 25 Pfg.
Walnüsse Pfund 40 Pfg.

Bernh. Hormeyer, Leer, Ecke Hindenburg-
Bergmann-Strasse.

Verreist

bis zum 15. April.

Boerma, Zahnarzt
Ihrhove.

Werde Mitglied
der N. S. D.

Zum Osterfest alle Herrenartikel

als:

Unterzeuge, farbige und weiße Oberhemden, kunstseidene Hemden, Sporthemden, Pullunder, Sportsrümpfe, Sportgürtel, Socken, Krawatten, Hüte und Mützen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Gerhard de Wall

OSTFRIESL. GRÖSSTES WÄDEWAREN-AUSSTELLER- u. KONFEKTIONSHAUS

Am Sonnabend vor Ostern,

dem 11. ds. Mts., sind die hiesige Reichsbanknebenstelle, sowie die übrigen hiesigen Banken und Sparkassen

den ganzen Tag geschlossen!

Beliebte Oster-Geschenke

für den Herrn sind

Zigarren, Zigaretten, Tabak aus dem Fachgeschäft



Wünschen Sie zu Ostern:

Ia gesunde Nüsse, Ia vollsaftige Apfelsinen, Ia saftige Feigen, Süßigkeiten aller Art, Ia großen Sie zu dem Konfitüren-Exquisite-Geschäft
D. J. Orloff, Leer, Brunnstr. 34

Schöne Strümpfe elegante Wäsche

täglich Neueingänge

bei Gerhard J. Röver, Leer
Hindenburgstraße 72.

Die wichtigsten Punkte

neben unserer Preiswürdigkeit

ist die Qualität und der tadellose Sitz

unserer **HERREN-KLEIDUNG**

Oberhemden, Binder, Hüte, Mützen

GERHARD LEER u. REMELS
Gröthrup
Leer Heisfelderstr. 14-16

Familiennachrichten

Ihre am Sonntag, dem 5. April 1936, in Holthusen vollzogene Vermählung geben bekannt:

Temme Groothoff u. Frau
Ebine, geb. Garen.

Detern, den 7. April 1936.

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Völlenerkönigsfehn, den 6. April 1936.

Heute mittag entschlief sanft und ruhig in dem Herrn infolge Altersschwäche meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Venema, geb. Aalderks

in ihrem 75. Lebensjahre

Der Herr lasse ihr leuchten das ewige Licht.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen

G. U. Venema

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. April, nachmittags 1 Uhr, statt.

Praktische Oster-Geschenke!!

Jetzt können Sie noch besonders preiswert kaufen aus dem übernommenen Warenlager bei

Lechtreck
LEER + Hindenburgstraße 69



N.S.K.O.V.
Ortsgr. Weener

Am 6. April 1936 starb infolge Altersschwäche der Kriegervater

Jan Eggers

aus Holthusen im Alter von 93 Jahren. Ehre seinem Andenken! Der Obmann.

Zur Beerdigung treten die Kameraden der Ortsgruppe am Donnerstag, dem 9. April 1936, 13.45 Uhr, beim Sterbehause an.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben, guten Mutter sagen wir auf diesem Wege allen unsren herzlichsten Dank.

Leer.

Familie Joh. Fischer.

Büchertaschen ● Schultornister ● Altemappen
in echt Rindleder, Kunstleder, Segeltuch.
Schultornister von 1.35 an, 1.75, 1.95, 2.25, 3-7 Mk.
Wb. Katentamp, Leer, Heisfelderstraße.

Sie die Osterwoche

Damen-Spangen
4.50, 4.85 bis 8.25 Mk.

Damen-Binde
6.50, 7.25 bis 9.50 Mk.

Mädchen- und Kinder-
in vielen Preislagen

Herren-Schnür
6.50, 7.25, 8.50 bis 10.50 Mk.

Knaben- und Burschen-
sehr preiswert

Schuhe

in vielen Lederarten
in vielen Farben
in größter Auswahl

E. Kracht, Warfingsfehn

Familien-Anzeigen nur in die OTZ.